

DIE  
**HANDELS-LEHRANSTALT**  
IN LAIBACH.

FEST-SCHRIFT

AUS ANLASS DES

FÜNFZIGJÄHRIGEN BESTANDES

DERSELBEN

ZUM 6. JULI 1884.

HERAUSGEGEBEN UND VERLEGT VOM

GREMIUM DER KAUFLEUTE IN LAIBACH.



LAIBACH 1884.

BUCHDRUCKEREI IG. v. KLEINMAYR & FED. BAMBERG, LAIBACH.



DIE  
HANDELS-LEHRANSTALT  
IN LAIBACH.

FEST-SCHRIFT

AUS ANLASS DES

FÜNFZIGJÄHRIGEN BESTANDES

DERSELBEN

ZUM 6. JULI 1884.

HERAUSGEGEBEN VOM

GREMIUM DER KAUFLEUTE IN LAIBACH.



1884.

BUCHDRUCKEREI IG. v. KLEINMAYR & FED. RAMBERG, LAIBACH.





## Vorwort.

**D**ie Handelschule des Gremiums der Kaufleute und die mit derselben in Verbindung stehende Privat-Handels-Lehr- und Erziehungsanstalt des Herrn Ferdinand Mahr begehen im heurigen Jahre das Fest ihres fünfzigjährigen Bestehens.

Wir glaubten, diese ebenso feltene als erfreuliche Feier nicht würdiger begrüßen zu können, als wenn wir in vorliegender Festschrift eine Geschichte der Gründung beider Schulen veröffentlichen. Dieselbe vereinigt alle über beide Anstalten bisher erschienenen Publicationen, alle auf die Gründung sowie die Entwicklung derselben in Ansehung ihrer Organisation und ihres Lehrplanes bezüglichen Daten; sie gibt eine fortlaufende Chronik aller hervorragenderen Ereignisse, welche im Verlaufe des letzten halben Jahrhunderts die Anstalten betrafen.

Der Zweck dieser Festschrift ist ein doppelter.

Sie ist bestimmt, Namen und Verdienste von Laibacher Handelsleuten, denen die Stadt schon in so früher Zeit die Errichtung einer Handelschule verdankt, der Vergessenheit zu entreißen; sie ist aber auch bestimmt, ein liebes Erinnerungszeichen zu sein für alle jetzigen und einstigen

Zöglinge der Anstalt, für alle Mitglieder des Laibacher Handelsstandes, sowie nicht minder für alle Gönner und Freunde der Anstalt seit dem Tage ihres Entstehens.

Möge diese Schrift dazu beitragen, die erprobten Freunde der Anstalt derselben als solche zu erhalten und ihr neue Freunde und Gönner zu gewinnen; möge sie zugleich als leuchtender Beweis dafür dienen, welchen Wert der Laibacher Handelsstand auf seine Handelschule, die ja so recht seine eigene Schöpfung ist, legt. Und wozu unsere Väter einst den Grund gelegt, das wollen wir unverdrossen und hoffnungsfreudig weiterbauen.

LAIBACH, im Juli 1884.

Das Gremium der Kaufleute.



## I.

# Über Handelsschulen im allgemeinen.

**E**s hat sich schon seit langer Zeit in den kaufmännischen Kreisen die Überzeugung Bahn gebrochen, daß die bloße praktische Lehre nicht mehr ausreiche, um dem angehenden Kaufmanne eine den gesteigerten Anforderungen der Neuzeit entsprechende Fachbildung zu verschaffen. Auch darüber, daß dieses Ziel nur durch einen systematischen Unterricht, wie ihn die Angehörigen anderer Stände in ihren Fachschulen genießen, erreicht werden kann, war von vornherein kein Zweifel.

Während die staatliche Fürsorge zur Errichtung von Fachschulen sich nicht bloß auf die wissenschaftlichen Berufszweige erstreckt, sondern auch Fachschulen für Landwirte, Bergmänner, Forstmänner, Techniker, ja sogar in jüngster Zeit Hochschulen für Bodencultur ins Leben rief und dieselben mit nicht unbedeutenden Kosten erhält, stehen dem jungen Kaufmanne keine derartigen staatlichen Institutionen zu Gebote.

Unter solchen Umständen blieb dem Handelsstande nichts übrig, als die Gründung kaufmännischer Lehranstalten selbst in die Hand zu nehmen, und derselbe hat auch vielfach bedeutende Opfer gebracht, um dem Bildungsbedürfnisse seiner Angehörigen entgegen zu kommen.

Diese kaufmännischen Lehranstalten entstanden nun gewöhnlich unter dem Titel von Handelschulen oder Handels-Lehranstalten. Insoweit selbe die kaufmännische Bildung ihrer Pflegebefohlenen ins Auge faßten, organisirten sie sich als «Lehrlingschulen»; insoweit selbe als eigentliche kaufmännische Fachschulen betrachtet sein wollten und auch eine allgemeine Bildung ihrer Zöglinge anstrebten, als sogenannte «höhere Handelschulen» oder auch als «Handelsakademien».

Die erste Handelschule wurde in Deutschland im Jahre 1767 gegründet, und zwar in dem Emporium des deutschen Handels, in Hamburg, wo Professor Georg Büsch jene Handelsakademie ins Leben rief, aus welcher eine Reihe der tüchtigsten Kaufleute hervorgieng.

Nach ihrem Muster entstand bald darauf in Lübeck eine ähnliche Anstalt. Im Jahre 1820 folgte Frankreich mit seiner *Ecole speciale de commerce et d'industrie*.

Handelschulen entstanden nunmehr in den verschiedensten Orten. So errichtete 1825 Braunschweig eine Privatanstalt, welche im Jahre 1828 unter die öffentlichen Bildungsanstalten als Realgymnasium aufgenommen wurde und welche es sich zur Aufgabe machte, in der obersten Classe künftige Handelslehrlinge für ihren Beruf vorzubereiten; im Jahre 1835 aber erhielt das Carolinum zu Braunschweig als dritte Abtheilung eine vollkommene Lehranstalt. Die Leipziger Krämerinnung gründete 1831 mit bedeutendem Kostenaufwande die dortige Handelschule. In Danzig wurde durch die Hochherzigkeit des Kaufmannes Jakob Kabrun, der seine Gemälde, Zeichnungen und Kupferstiche und seine Bibliothek nebst einem Capital von 100000 Gulden zu einem Bildungsinstitute für die der Handlung und allen damit in Verbindung stehenden Wissenschaften sich widmende Jugend bestimmte, ein Institut gegründet, welches 1832 als Handelsakademie eröffnet wurde. In der Innungshalle zu Gotha wurde 1829



eine Unterrichtsanstalt zur Nachhilfe für mangelhafte Ausbildung praktischer Handelslehrlinge errichtet.

Es ist unter diesen Umständen gewiss ein ehrenvolles Zeugnis für den Handelsstand in Laibach und seine frühzeitige Erfassung der Wichtigkeit systematisch durchgeführter kaufmännischer Bildung, daß über seine Initiative in Laibach bereits im Jahre 1834 eine kaufmännische Handelschule und Lehr- und Erziehungsanstalt ins Leben gerufen wurde als eine der ersten in Österreich und zu einer Zeit, als Wien, die Reichsmetropole, nur eine sonntägige Gremial-Handelschule besaß, da erst später, im Jahre 1848, die erste Fachschule für die kaufmännische Jugend daselbst gegründet wurde.

Gegenwärtig besitzen die meisten größeren Städte des Continents und auch wohl unserer Monarchie ihre Handelsakademien, Handelsschulen oder doch mindestens ihre Gremial-Sonntagschulen, und es kann wohl nur eine Frage der Zeit sein, daß auch kleinere Städte mit einem halbwegs bedeutenden Handelsstande ihre Sonntags-Handelschule haben werden, in welcher für das gewöhnliche Bedürfnis der Kaufleute die Elemente der Comptoirwissenschaft, der kaufmännischen Buchführung, Correspondenz und Warenkunde gelehrt und der Grund zu fernerer Ausbildung auf einer höheren Handelschule gelegt wird.

Offen dagegen muß die Frage bleiben, ob das steigende Bildungsbedürfnis, die vordem ungeahnte Ausdehnung der Handelswissenschaften auf alle Gebiete des menschlichen Wissens, die gesteigerten Anforderungen an die maßgebenden Vertreter des Welthandels nicht dazu führen werden, daß auch der Staat sich der Handels-Fachschule gegenüber in ebenso fördernder Weise verhalten werde, wie er es allen übrigen Fachschulen der verschiedensten Berufsklassen gegenüber thut. Eigentliches Staatsinstitut ist bisher unseres Wissens nur die Commerzschule zu St. Petersburg. Von ihren 160 Eleven werden



60 ganz auf Kosten der Anstalt erzogen, unterhalten und unterrichtet. Der Lehrplan derselben ist auf sechs Classen berechnet, jedoch derart ausgedehnt auf verschiedene Wissenszweige, daß die eigentliche kaufmännische Berufs-Specialbildung allerdings nicht vollkommen berücksichtigt erscheint.

Was den Fachunterricht in den höheren Handelsschulen und in den Lehrlingsschulen betrifft, so knüpfte derselbe ursprünglich an das zunächst liegende Bedürfnis an und beschränkte sich auf Rechnen, Buchführung, Correspondenz und Anfertigung von Aufsätzen, wie sie der Geschäftsverkehr mit sich bringt, als Rechnungen, Facturen, Quittungen, Wechsel etc.

Dies führte aber von selbst zu einem neuen Unterrichtszweige, weil, wer Handelsbücher führen, kaufmännische Briefe schreiben, Geschäftsaufsätze anfertigen oder kaufmännische Berechnungen ausführen will, neben der Fertigkeit, welche diese Arbeiten im allgemeinen erfordern, auch einer umfassenden Kenntniss der Handelsverhältnisse bedarf.

Dank den Leistungen eines Nobak, Schiebe und Odermann hat sich der Lehrplan der Handelsschulen immer mehr entwickelt und ist ein immer mehr systematischer und wohl durchdachter geworden.

Den Mittelpunkt des ganzen Unterrichts bildet ein Zweig desselben, der darauf berechnet ist, dem Lernenden ein Bild von der Bedeutung des Handels für das Gemeinwohl zu geben; ihm die ganze Geschäftsthätigkeit der Handeltreibenden und der diesen Hilfe leistenden Personen und die Verhältnisse, welche zwischen diesen Personen entstehen, zu schildern; ihn über die dem Handel dienenden Einrichtungen und Anstalten zu belehren; kurz ihm ein Bild vom Wesen, von der Bedeutung und von dem Getriebe des Handels zu geben. Durch diese Darstellung, welche als Unterricht in der «Handelswissenschaft» bezeichnet wird, ziehen sich als rother Faden die das Ge-



triebe des Handels regelnden gesetzlichen Bestimmungen, natürlich in einer dem Verständnisse der Schüler angemessenen Art und jener Weise angepaßt, in der sich der Kaufmann mit der «Rechtskunde» beschäftigt.

Auch das Gebiet der Nationalökonomie wird vielfach berührt.

An diese Handelswissenschaft im engen Sinne schließt sich nun der Unterricht in der Buchführung, im Rechnen, in der Correspondenz und der auf die Anfertigung von Geschäftsauffätzen bezügliche; er gibt dem Schüler das nöthige Verständniß für den fachlichen Inhalt der in den eben genannten Disciplinen beispielsweise vorgeführten Fälle.

Auch der Unterricht in den fremden Sprachen steht in Beziehung zur Handelswissenschaft; daß aber in den Lehrplan kaufmännischer Erziehungsanstalten auch alle auf Bildung des Herzens, Gemüthes und auf Entwicklung des Körpers abzielenden Erziehungsfactoren einbezogen sind, ist selbstverständlich.

Solch ausgestattete Handelsschulen machen zwar keinen Anspruch auf Wissenschaftlichkeit im höheren Sinne, sowie es den Handelswissenschaften überhaupt noch nicht gelungen ist, sich einen Platz unter den akademischen Fundamental-Wissenschaften zu erobern, aber ihren eigentlichen Zweck erreichen sie, indem jenes Maß theoretischer Fachkenntnis, welches bisher nur bei einzelnen besonders intelligenten oder besonders strebsamen Persönlichkeiten zu finden war, nunmehr berufen ist, zum Gemeingut des ganzen Standes zu werden.





## II.

### Gründung der Anstalt.

**D**ie Idee zur Gründung einer Gremial-Handelschule — und um diese hatte es sich zunächst gehandelt — gieng zuerst von dem auch auf anderen Gebieten des öffentlichen Lebens und selbst der Wissenschaft fruchtbar und anregend wirkenden Laibacher Kaufmanne Ferdinand Josef Schmidt in seiner Eigenschaft als Repräsentant des Laibacher Handelsstandes aus.

Es hatte nämlich vor dem Jahre 1833 in Laibach eine sogenannte «Krainische Commerz-Commission» bestanden, welche die Aufgabe hatte, über Handel, Industrie



und Landwirtschaft an die Behörden Berichte zu erfassen und überhaupt die Interessen des Handels zu vertreten; nebst dieser Commission gab es noch zur Vertretung des Laibacher Handelsstandes drei «Repräsentanten» desselben. In beiden Vertretungen fungirte Schmidt.

Im Anfange des Jahres 1833 bestand diese Repräsentanz aus den Kaufleuten Joh. Bapt. Aichholzer, Johann Christian Kantz und Simon Pessiack. Da jedoch in diesem Jahre Aichholzer und Pessiack auf diese Stellen resignirten, so wurden anstatt derselben die Kaufleute Franz Gregel und Ferdinand Josef Schmidt gewählt und von der hohen Landesstelle in dieser Eigenschaft bestätigt.

Die Repräsentanz erließ nun an die Handelsleute der Stadt eine Einladung zu einer allgemeinen Versammlung, welche denn auch am 16. September 1833 im Rathssaale des Stadtmagistrates in Gegenwart des kaiserl. Rathes und Bürgermeisters Joh. Nep. Hradeczky und der Magistratsräthe zusammentrat.

Bei dieser Gelegenheit ergriff Schmidt das Wort, um die Idee der Gründung einer Handelsschule zu entwickeln und den Entwurf zur Ausführung dieser Idee vorzutragen.

In seiner in mehrfacher Beziehung bemerkenswerten Rede hob er vor allem hervor, daß der Mangel eines Handelsgremiums in Laibach seit der Wiedereinverleibung Krains in den österreichischen Kaiserstaat für den Handelsstand von großem Nachtheile war; denn derselbe kam herab, er verlor an Kraft, sich und anderen zu nützen, nicht minder an Muth, in diesem Zustande nach kaufmännischer Bildung zu streben und zu zeigen, daß er eines besseren Schickfals würdig sei. Redner versicherte im Namen der Repräsentanten, daß diese alles aufbieten werden, um die Ursachen, die bis dahin auf die Geschäfte der hiesigen Handelsleute störend einwirkten, zu erforschen und zu beseitigen, zugleich aber eine Ordnung herzustellen, welche der hohen Landesstelle den Beweis liefern

folle, dafs es dem Handelsstande voller Ernst sei, das Wohlwollen der hohen und höchsten Behörden zu erwerben.

Die Repräsentanten bildeten somit nach dem Ausspruche Schmidt's den Vorstand des Handelsgremiums, und als solche wurden sie auch zeitweise in den späteren Acten behandelt. Schmidt erwartete eine Besserung der Zustände nur von einer tüchtigen Ausbildung der kaufmännischen Jugend.

«Der Zeitpunkt ist da!» rief er. «Soll es wieder gut werden, so mufs vom Grunde aus eine neue Einrichtung getroffen, vor allem eine Bildungsanstalt für Handlungsbefflossene gegründet und so gestaltet der Same wohlbedacht gelegt werden, der, zum Stamme erwachsen, uns und unseren Nachkommen gute Früchte liefern und somit Segen verbreiten soll und will.

«Ich getraue mich, Ihnen, meine Herren Collegen, sogar die Vorausfrage zu machen, dafs wir bald, ja in kurzem die wohlthätigen Folgen dieser Einrichtung erfahren werden, und in dieser frohen Zuversicht rufe ich Ihnen im Namen meiner Herren Mitrepräsentanten herzlich zu: Lassen Sie uns muthig ans Werk schreiten, denn jede Stunde Verspätung wird zum unverantwortlichen Verlusste.»

Redner besprach sodann die vorausichtliche Wahrscheinlichkeit, dafs die hohe Landesstelle einen solchen Beschlufs genehmigen werde; denn, meinte er weiter, er sei überzeugt, «dafs der Regierung nichts willkommener sein kann, als einen Stand, dessen wohlberechnetes Wirken zur Wohlfahrt des Landes beiträgt, nach mercantilischer Ausbildung ringen zu sehen.»

Er legt nun der Versammlung den Entwurf zur Gründung der Schule, ihren Namen, Plan, Grundlage u. f. w. vor. Als Vorbild wäre die Privat-Erziehungs- und kaufmännische Bildungsanstalt, die von der k. k. steiermärki-

fchen hohen Landesstelle im Jahre 1830 zu Graz genehmiget wurde und deren bisheriger Leiter und Vorsteher Jakob Franz Mahr sei, zu nehmen. Vielleicht würde selbst Herr Mahr, fuhr der Redner fort, zu einem Tausche sich herbeilassen und in Laibach das Institut zu gründen erbötig sein, wenn ihm von Seite des hiesigen Handelsstandes bei entsprechenden Leistungen ein jährliches Einkommen von wenigstens dreihundert Gulden fest zugesichert würde, wofür dann Mahr gehalten wäre, unseren Handlungszöglingen alle Sonn- und Feiertage den für den Handlungsbeflissenen nöthigen Unterricht zu ertheilen, bei der Freisprechung eines jeden Zöglings der Prüfung beizuwohnen und schon, bevor zur Freisprechung geschritten wird, dem betreffenden Candidaten das Zeugnis über seine Leistungen auszustellen.

Redner proponirte sodann, um die oben erwähnte Summe zusammenzubringen, dafs jeder hiesige Handelsmann sich herbeilasse, einen jährlichen Beitrag von wenigstens 10 Gulden zu leisten, «so käme durch eine solche Kleinigkeit etwas zustande, was in der Folge unberechenbaren Vortheil und den Gründern dieser Anstalt Dank und Segen brächte.»

Redner beruft sich sodann auf die Erziehungsresultate, welche das seinem geplanten Institute in Organisation und Lehrplan als Vorbild dienende Handelsinstitut in Graz bereits aufweise, und knüpfte hieran folgende Bemerkungen:

«Welchen Vorschub erhalten für die Folge hiesige Eltern, die ihre Söhne der Handlung zu widmen gedenken, wenn dieses Institut errichtet wird, indem sie dadurch in die angenehme Lage kommen, ihren Kindern auf leichte Weise Kenntnisse beibringen zu lassen, die ihnen an dem polytechnischen Institute in Wien vier- bis fünffache Kosten verursachen würden. Und können selbst nicht auch unsere Commis Vortheile daraus ziehen, wenn ihnen an einer höheren Bildung gelegen ist?

«Sie werden mir vielleicht entgegen, daß das vor-  
«befagte Institut wohl in Graz, nicht aber hier bestehen  
«könne. Im Gegentheile glaube ich, daß entfernte Eltern,  
«die ihre Söhne entweder aus Österreich, Ungarn oder  
«Italien nach Graz bestimmen, diese lieber hieher senden  
«werden, indem ihnen der Vortheil erwächst, daß sich  
«ihre Söhne eine höhere Ausbildung der deutschen und  
«italienischen Sprache, dann auch der krainischen (einer  
«flavischen Mundart) eigen machen können.»

Der von Schmidt in so beredten Worten dargelegte  
Vorschlag wurde von der Versammlung freudig aufge-  
nommen und von dem gesammten Handelsstande sogleich  
die nachfolgende verbindliche Erklärung einstimmig an-  
erkannt und außerdem eine Summe von 600 Gulden jähr-  
licher Beiträge zur Erhaltung der Handelsschule gezeichnet.  
In den darauffolgenden Jahren folgten neue Subscriptionen,  
so daß im Jahre 1838 schon 87 Firmen (im Jahre 1834  
waren es deren 61) Beiträge von 10 bis 25 Gulden jährlich  
zeichneten, und daß in den Jahren 1834, 1835 und 1836  
an derlei Einzahlungen 2040 Gulden eingingen.

Die Erklärung lautete:

Zur Gründung der von den Herren Repräsentanten des hie-  
figen Handelsstandes in Vorschlag gebrachten kaufmännischen  
Bildungsanstalt, wozu die Genehmigung der hohen Landesstelle  
nachgesucht werden muß, verbindet sich der Handelsstand der  
Provinzialhauptstadt Laibach, einen jährlichen Beitrag, nach eigen-  
händigem Ansatze in nebigem Verzeichnisse, inso lange freiwillig  
zu leisten, bis sich nicht Mittel zur Gründung des hiezu nöthigen  
Fonds gefunden und derselbe auch wirklich creirt ist.

Laibach am 16. September 1833.

Joh. Nep. Hradeczky m. p.

## Verzeichnis der Kaufleute als Gründer dieses Instituts.

|                                |                           |
|--------------------------------|---------------------------|
| Aichholzer Josef.              | Recher Nicolaus.          |
| Alborghetti Jos. sel. Witwe.   | del Rossi Ignaz.          |
| Bernbacher Ignaz.              | Sauer Joseph.             |
| Cantoni Luigi.                 | Schantel Franz.           |
| Caprez Christian.              | Schantel Joseph.          |
| Czeicke, Dutilh, Tichy & Comp. | Schmidt Ferd. Jos.        |
| Debeutz Caspar.                | Schreyer Gebrüder.        |
| Defchmann Johann.              | Seunigg Joseph.           |
| Engler Ignaz & Comp.           | Skribe J. G.              |
| Friedrich Sebastian.           | Smolé Michael.            |
| Frörenteich Leopold.           | Sonz Martin.              |
| Gasperotti Gebrüder.           | Sparovitz Joseph.         |
| Gregel Franz.                  | Suppantfchitsch & Kukh.   |
| Guenzler Heinrich.             | Stare Joseph.             |
| Heimann Gebrüder.              | Stroy Anton.              |
| Hoinig Franz.                  | Terpinz & Fabriotti.      |
| Jallen Simon.                  | Vogou Leonh.              |
| Jefchenagg Andreas.            | Walland Ph. Jak.          |
| Kantz Joh. Christian.          | Waffer Alois.             |
| Kaus Joseph.                   | Wutscher Joh. Evang.      |
| Kleinmayr Ig. Edler v.         | Zwayer Carl.              |
| Kofs Ignaz.                    |                           |
| Luckmann Lambert C.            |                           |
| Mofchitz Johann.               | Nachträglich beigetreten: |
| Mühleisen Johann.              | Bernbacher Joseph.        |
| Offischegg Johann.             | Dolcher J. C.             |
| Paternolli Leopold.            | Greffel Joseph.           |
| Peffiack Sim. J.               | Hohn A. J.                |
| Piller Jos. Seraph sel. Witwe. | Holzer Carl.              |
| Mallner Andreas.               | Kantz Joh. Julius.        |
| Pachner Carl.                  | Mayer Jakob.              |
| Rainisch Michael.              | Pefchka J.                |

Nachdem also die Idee Schmidt's von der intelligenten Handelswelt unserer Stadt so einmüthige Zustimmung fand und die zunächst benötigten Fonds gesichert waren, wurde Jakob Franz Mahr (der Vater des gegenwärtigen Directors der Handelschule, kaiserl. Rathes Ferdinand Mahr) nach Laibach berufen, um sich über die weiteren Bedingungen zu verständigen.

Am 24. Dezember 1833 suchten nämlich die Handelsstands-Repräsentanten bei dem Stadtmagistrate Laibach um die Einberufung sämmtlicher hiesiger Handelsleute zu einer Versammlung an, damit es Herrn Mahr möglich werde, vor dem Stadtmagistrate und dem Handelsstande erstens sich über die zurückgelegten Studien der Mercantilabtheilung an dem polytechnischen Institute zu Wien und über erlangte Kenntnisse für einen Lehrer der Handelswissenschaften sowie über bereits geleistete Dienste auszuweisen; zweitens sich zu erklären, unter welchen Bedingungen er geneigt wäre, die in hiesiger Provinzialhauptstadt zu creirende Handelschule zu übernehmen, und endlich drittens, damit die wechselseitigen Verabredungen zu Protokoll genommen und somit für beide Theile bindend würden.

Bei der unter dem Voritze des kaiserl. Rathes und Bürgermeisters Hradeczky am 27. Dezember 1833 abgehaltenen Sitzung des Handelsgremiums, in welcher Jakob Franz Mahr bereits gegenwärtig war, wurde mit Letzterem über die Bedingungen zur Errichtung und Leitung des fraglichen Institutes verhandelt.

Laut Protokolls des Stadtmagistrats Laibach, de dato 20. Jänner 1834, verpflichteten sich 42 Kaufleute solidarisch für die richtige Bezahlung des Gehaltes von 450 Gulden und eines Quartierbeitrages von 50 Gulden C. M. an Jakob Franz Mahr, Vorsteher der kaufmännischen Bildungsanstalt in Graz, und beauftragten die Repräsentanten, mit Letzterem den Vertrag abzuschließen.



Am 8. März 1834 wurde das Gesuch um Bewilligung zur Errichtung der Handelschule überreicht, und am 14. Juni 1834 erfolgte die Sanctionirung durch die hohe k. k. illirische Landesstelle.

Am 7. August 1834 überreichten die Repräsentanten den von dem Vorsteher Jakob Franz Mahr entworfenen Lehrplan, und es wurde bestimmt, daß die Handelschule am 4. Oktober 1834, zur Gedächtnisfeier des Allerhöchsten Namensfestes des vielgeliebten Landesvaters (Kaiser Franz I.) beginnen und die feierliche Eröffnung den darauf folgenden Sonntag stattfinden solle.

Das Hauptverdienst um die Gründung der Laibacher Handelslehranstalt gebührt nach dem Gefagten dem Kaufmanne Ferdinand Josef Schmidt, dem geistigen Urheber derselben; aber auch der Name des verewigten Bürgermeisters Joh. Nep. Hradeczky darf nicht umgangen werden, welcher als der erste Director der Anstalt nicht bloß an der Gründung derselben lebhaften Antheil nahm, sondern dieselbe bis zu seinem am 6. Juli 1846 erfolgten Tode kräftigst unterstützte und dem Fortbestehen durch sein Ansehen, das er allenthalben genoß, und sein vermittelndes Auftreten gegen eine sich von Zeit zu Zeit zeigende Opposition sicherzustellen wufste.

Es ist zugleich eine für immerwährende Zeiten feststehende ehrenvolle Thatfache, daß der Laibacher Handelsstand durch seine Bereitwilligkeit zu materiellen Opfern die Gründung der Anstalt ermöglichte. Er hat sich dadurch ein Ehrenblatt in seiner Geschichte für immer gesichert.





### III.

## Eröffnung der Lehranstalt.

**N**achdem die Handelslehranstalt auf Ansuchen der hiesigen Kaufmannschaft von der k. k. illirischen hohen Landesstelle am 14. Juni 1834 die Sanctionirung erhalten hatte, fand die feierliche Eröffnung am 19. Oktober desselben Jahres in dem mit dem Bildnisse des Kaisers geschmückten und festlich hergerichteten Saale des Instituts am St. Jakobsplatze im Baron Raftern'schen Gebäude Nr. 139 (heute das Virant'sche Haus, anstoßend an das Gasthaus zur «Sternwarte») statt. Es hat also, entgegen dem Beschlusse, welcher den Beginn der Schule auf den 4. Oktober, die feierliche Eröffnung auf den folgenden Sonntag festsetzte, ein Aufschub stattgefunden.

Vor einer zahlreichen Versammlung und im Beisein der Zöglinge ward die Feier durch einen Prolog eröffnet, welcher von dem Zöglinge Ferdinand Schmidt (dem Sohne des eigentlichen Gründers der Anstalt) vorgetragen wurde.

Hierauf hielt im Namen des Handelsstandes der Repräsentant desselben, Ferd. Jos. Schmidt, eine der Feier angemessene Rede, dann folgte der Vortrag des Institutsvorstehers Jakob Franz Mahr, worauf der k. k. Hofrath Karl Graf zu Welsberg, Raitenau und Primör im Namen Sr. Excellenz des Landesgouverneurs Josef Camillo Freiherrn von Schmidburg die huldvolle Versicherung aussprach,



dafs diese neue Lehranstalt, die ihr Entstehen dem lobenswerten Zusammenwirken des Laibacher Handelsstandes verdanke und bei fortwährend kräftiger Unterstützung zu schönen Erwartungen berechtige, sich stets des hohen und höchsten Schutzes sowie auch der würdigen Anerkennung zu erfreuen haben werde. Zum Schlusse dankte der Bürgermeister kaiserl. Rath Joh. Nep. Hradeczky den Gründern der Anstalt namens der Stadt Laibach. Sämmtliche Reden wurden zur steten Erinnerung an diesen festlichen Tag in Druck gelegt.

Diese Reden bilden heute, nach 50 Jahren des Bestandes der damals errichteten Schule, ein so interessantes geschichtliches Materiale, dafs wir keinen Anstand nehmen, dieselben vollinhaltlich aufzunehmen.

### **Rede des Repräsentanten Ferd. Jos. Schmidt.**

Hochgeehrte Herren!

Zu einer wichtigen Feier haben wir uns hier versammelt, und mit herzlicher Freude und mit innigem Danke sehen die Repräsentanten des hiesigen Handelsstandes, in deren Namen ich zu sprechen die Ehre habe, außer den verehrten Männern, die ihr Stand zu den nächsten Gönnern und Freunden der Anstalt macht, eine Anzahl würdiger Männer aller Stände in dieser Halle vereinigt, um unsere Freude über ein uns wichtiges Ereignis zu theilen, unserer Feier eine höhere Würde und Bedeutung zu verleihen und den Beweis zu führen, wie echter Humanität nichts fremd ist, was irgend dahin abzweckt, Menschen zu belehren und zu veredeln, und wie der wahrhaft Gebildete alles Gute und Gemeinnützige mit Liebe und Wohlwollen umfaßt, ob es auch den eigenen Berufskreis nicht unmittelbar berührt.

Und wer unter uns möchte nicht den Tag als wichtig und feierlich anerkennen, an dem einem Unternehmen der Schlufsstein gegeben wird, von welchem aus unter dem Schutze der Vorsehung auf lange Zeiten hinaus Licht und Wärme, Segen und Wohlfahrt sich verbreiten werden. Wem wird es unbekannt sein, in welcher



engen Beziehung der Handel zu Kunst und Wissenschaft, zu Gewerbe und Ackerbau steht, welch große Dienste er ihnen leistet, welchen wohlthätigen, ja unermesslichen Einfluß er auf Cultur der Erde und Gesittung der Völker gehabt hat und haben wird, von welcher Wichtigkeit also auch Anstalten sind, die eine wissenschaftliche, der mächtig vorgeschrittenen Zeit angemessene Ausbildung des Handelsstandes bezwecken.

Dank dem gütigen Landesvater, der im Laufe seiner drei- und vierzigjährigen milden und weisen Regierung so viele nützliche Anstalten ins Leben rief, Dank Sr. Excellenz dem Herrn Landesgouverneur und dem hohen k. k. Gubernio, dem wohlloblichen k. k. Kreisamte und dem löblichen Stadtmagistrate für die vielen Bemühungen, welche die Errichtung dieser Anstalt veranlaßten; herzlichen Dank auch Ihnen, meine Herren Collegen, als würdigen Gründern dieser Anstalt, die mit Gott gedeihen und die erwünschten segensvollen Früchte bringen wolle.

Jünglinge und Zöglinge dieser Anstalt, zunächst zu Ihrem Besten ist sie errichtet, zunächst für Sie wurden große Anstrengungen gemacht, manches Opfer gebracht. Seien Sie dessen stets dankbar eingedenk, vergessen besonders Sie, die Sie die kaufmännische Laufbahn schon antraten, nie, daß, so lange Laibach als Handelsplatz genannt wird, Sie die ersten seiner Zöglinge unseres Standes sind, welche sich einer gründlichen, allseitig harmonischen Bildungsanstalt zu erfreuen haben.

Welcher Vorzüge vor vielen Tausenden, die vor Ihnen waren und gleiche Ansprüche hatten, werden Sie gewürdigt. — Ausgezeichnetes wird für Sie alle gethan, aber man ist auch berechtigt, ausgezeichnete Leistungen von Ihnen zu erwarten. — Entsprechen Sie unseren Erwartungen allenthalben, bringen Sie in diese, Ihrer Ausbildung gewidmete Halle den Eifer und Ernst, die Lernbegierde und Ausdauer, ohne welche nie Ausgezeichnetes und Großes geleistet werden kann. Und zu diesen Erfordernissen fügen Sie Gehorsam und hohe Achtung vor den Männern, welche es sich zum schönen, aber schweren Berufe gemacht haben, Ihren Geist zu bilden, Ihnen Kenntnisse beizubringen und Wissenschaften zu lehren, die, wenn Sie sich solche aneignen, Sie zu ausgezeichnet brauchbaren Mitgliedern der bürgerlichen Gesellschaft, zu Zierden Ihres wichtigen und ehrenwerten Standes machen werden.

Allenthalben in diesen Mauern wird Ihr Auge durch Zweckmäßigkeit und Gefälligkeit, durch Ordnung und Sauberkeit ohne Prunk wohlthuend angesprochen werden. Sehen Sie darin eine tiefere Bedeutung für sich, Symbole, die Sie durch strenge Ordnung, durch geregeltes Verhalten, durch gefällige Sitten, durch Streben nach Klarheit, durch Reinheit des Herzens und Körpers an sich vergeistigen sollen.

Dulden Sie auch unbeobachtet nicht den kleinsten Ausbruch von Unarten unter sich, die jeden Stand verunzieren. Halten Sie Ihren eigenen Beruf hoch, aber fern von Stolz und Eigendünkel, die Niemanden, am wenigsten aber der Jugend ziemen; achten Sie jeden anderen Stand, auch den niedrigsten, denn jeder ist der menschlichen Gefellschaft nützlich und unentbehrlich.

Sie gehören einer öffentlichen Anstalt an und Vieler Augen sind auf Sie gerichtet; die Tugenden oder Laster, die Fortschritte oder das Zurückbleiben jedes Einzelnen werden von uns unablässig beobachtet und unser Urtheil, auf das Ihrer Lehrer begründet, kann wesentlichen Einfluß auf Ihre ganze Zukunft haben. So belebe Sie denn von heute an ein neuer Geist, ein freudiger Wett-eifer, und bei Demuth und Bescheidenheit strebe jeder, der Vorzüglichste, der Erste zu sein. Die Laufbahn ist geöffnet, der Kranz hängt am Ziele, beginnen Sie den Wettlauf, und dem Sieger wird der Preis nicht entgehen: die Achtung aller Guten, ein freudiges Bewußtsein seines inneren Wertes, der Segen des Himmels hier und dort!

Wir zollen Ihnen, würdiger Herr Vorsteher, unseren innigsten Dank für die Organisation des Institutes, und obwohl wir in unseren Mauern noch nicht die Gelegenheit hatten, uns persönlich von Ihren Leistungen zu überzeugen, so haben wir doch hinreichende Beweise Ihrer kräftigen und einsichtsvollen Leitung: Ihre unermüdeten Bestrebungen, mit welchen Sie als Vorsteher und Lehrer die kaufmännische Bildungsanstalt zu Graz in einem Zeitraume von sieben Jahren leiteten; andererseits sprechen für Sie sehr empfehlende Decrete, welche, von hohen Behörden ausgefertigt, vollen Glauben verdienen.

Wir bitten Sie, Ihren Schatz von Kenntnissen und Erfahrungen unserer jungen Anstalt zuzuführen und sie mit väterlicher Liebe, aber auch mit väterlichem Ernste und kräftiger, geübter

Hand zu leiten, möge Ihnen das schönste Los dafür zu Theil werden, möge es uns gelingen, Ihnen durch herzliche Zuneigung, aufrichtige Theilnahme und Anerkennung Beweise der vollsten Achtung zu geben; möge Sie der Himmel zum Segen dieser Anstalt noch lange, lange kraftvoll und ungebeugt von der Last der Jahre erhalten. Dank und Segen allen jetzigen und künftigen Wohlthätern unserer Anstalt. Der Wohlthäter von Bildungsanstalten befriedigt neben dem leiblichen auch geistiges Bedürfnis, er streut Samen des Göttlichen aus, der zweifache Ernten gibt, und umfaßt mit liebendem Arme Himmel und Erde zugleich.

Segen und Frieden wohne immer in den Mauern dieser Anstalt, sie sei dem Dienste der Wissenschaft, der Sittlichkeit, der Tugend und Humanität geweiht.

### Rede des Vorstehers Jakob Franz Mahr.

Hochzuverehrende Versammlung!

Meine Pflicht als Vorsteher dieser Anstalt gebietet auch mir, bei dieser Feierlichkeit einige Worte zu sprechen. Welch eine feierliche Angelegenheit uns heute hier versammelt und der Anstalt Ihre hochschätzbare Gegenwart schenkt, wurde bereits von einem der Herren Repräsentanten dieses Handelsstandes entwickelt.

Forschen wir, welche Regungen und Gefühle die gnädigste Bewilligung zur Errichtung einer Handelsschule auf hiesigem Platze in uns erzeugen muß, so sind es gewiß Ernst, Freude und Hoffnung. Und über den Ernst, der uns heute durchdringt, über die Freude, die uns bewegt, und über die Hoffnung, die uns erfüllt, ist meine Pflicht, vor Ihnen zu sprechen.

Die ehrende Aufforderung des löblichen Handelsstandes und die gnädigste Genehmigung der hohen k. k. illirischen Landesstelle in ihrem Chef, Sr. Excellenz dem hochgebornen Herrn Josef Camillo Freiherrn von Schmidburg, bestimmten mich zur Leitung dieser neu creirten kaufmännischen Bildungsanstalt. Ich glaube mich auch in diesem Lande des Vertrauens bald würdig zu machen, indem ich die mir obliegenden Pflichten als Lehrer, Freund und Vater für die mir anvertrauten Eleven zu erfüllen verstehe und genügende Beweise in meinem Vaterlande, in Wien sowohl als auch in der



Steiermark, durch eine Periode von fünfzehn Jahren, als ich bei diesem Lehrfache bin, hievon an den Tag legte.

Insbefondere ist auch dieser Tag für mich ein Tag des Ernstes, der Freude und der Hoffnung. Zunächst des Ernstes: Tüchtigkeit für das praktische Leben in den vielgestalteten Verhältnissen des Handels und der Gewerbe, ein gewandter und richtiger Sinn, der seine überwiegende Geltung am rechten Orte und zur rechten Zeit kundgebe, ist es, was ich vorbereitend oder nachhelfend meinen Zöglingen geben soll. Gleich weit entfernt von dünnköpfiger Überbildung wie von Leerheit des Geistes, sollen sie einen schönen Mittelweg geführt werden, der bei klarer und auf das Praktische berechneter Erkenntnis auch das Gefühl und den Geschmack nicht unentwickelt läßt, wodurch auch das Mechanische und scheinbar Trockene der Geschäfte Leben und Wohlgefälligkeit empfängt.

Die Bahn ist gebrochen und Freude beglückt uns am heutigen Feste, denn der Geist der Jugend wird sich entwickeln, um sich selbst zu verstehen und Früchte zu bringen. Anerkannt in ihrer Geltung und geachtet, nimmt die Handelsschule schon einen ehrenvollen Platz unter den übrigen öffentlichen Bildungsanstalten dieser Stadt ein, und es ist zu erwarten, daß sie sich der vielfachsten Beweise der Theilnahme und Freundschaft zu erfreuen haben wird.

Und darum darf ich mich auch der zuversichtlichen Hoffnung für das Blühen und Gedeihen dieser Anstalt überlassen. Ich darf hoffen, daß auch sie in ihrem Wirkungskreise eine wahre Pflanzschule der Menschlichkeit sein werde, die echte und heilsame Aufklärung unter den ihr Anvertrauten verbreitet und alle Kräfte für würdige Zwecke in Anspruch nimmt.

Diesem Werke habe ich mich geweiht, und wenn ich wünschen wollte, daß einstens mein Nachfolger an dieser Anstalt mich an Intelligenz und Lehrgaben übertreffen möge, so hoffe und glaube ich doch, daß er mich nicht übertreffen werde an Liebe zur Sache, die mich mit eindringlicher Kraft auf meinem Berufswege leitet. Stehe ich doch da gleich dem Gärtner, der mit rührender Freude und Hoffnung auf die Entwicklung des Keimes sieht, den er mit eigener liebender Hand dem Boden vertraut und väterlich gepflegt hat. Besonders aber hoffe ich, daß diese Anstalt auch wohlthätig wirken werde, um das Reich der Sittlichkeit unter meinen Pflegebefohlenen zu wahren. Ob auch die Moral nicht zu den Lehr-



fächern gehört, so wird sie doch in einem sittlich-ernsten Geiste und in streng gehandhabter Ordnung so geleitet, daß ich mit Vertrauen erwarten darf, es werde auch hier die Wissenschaft im Bunde stehen mit milden und reinen Sitten ihrer Jünger. Denn jede bildsame Geisteskraft geht ja von oben aus, von dem Vater des Lichtes, der dafür Rechenschaft fordert; darum darf ich mir auch Gottes Segen für das stille Gedeihen meiner Bemühungen um die Bildung meiner lieben Zöglinge versprechen.

Ich will die Welt nicht mit schönen, aber leeren Versprechungen täuschen, nicht mit Einrichtungen prunken, die nur auf dem Papiere stehen, sondern mein öffentlich gegebenes Wort treu und ehrlich halten, wie es dem Manne geziemt. Ich schmeichle mir auch, unter ein Publicum zu treten, das die Verdienste zu würdigen wissen wird, dafür bürgt mir das Streben nach Geistesausbildung, das in dieser Stadt nicht zu verkennen ist; denn wo solcher Männer viele wohnen, wo alles wahrhaft Gemeinnützige schnell erkannt und dann mit Liebe und Ausdauer gepflegt, gefördert und beschirmt wird, da muß das Gute leicht Wurzel schlagen und zur schattenden Eiche werden, die noch spätere Jahrhunderte erquickt.

Und nun noch einige Worte an Sie, meine jungen Freunde:

Der Lehrsaal soll Ihnen weder als ein Tummelplatz noch als ein Ort des Seufzens erscheinen; er ist die Stätte, wo edle Wissbegierde unter dem Schutze eines väterlichen Rathgebers ihren Sitz aufgeschlagen hat.

Nicht der Schule, nicht dem Augenblicke, nein, dem Leben müssen Sie lernen wollen. Jetzt müssen Sie lernen, was Sie sich selbst, Ihren Wohlthätern und Stiftern dieser Anstalt, Ihren verehrten Eltern, Ihrer Familie, Ihrem Stande, Ihren Mitbürgern und dem Vaterlande werden und sein wollen; was Sie demnach lernen, müssen Sie recht lernen.

Es ist ein Augenblick der Mühe gegen ein Jahrhundert der Reue, die schönste Zeit der Ausaat veräußt zu haben. Der kostbarste Schatz bleibt ewig nur die Zeit — einmal verloren, kehrt sie nie wieder. Nicht zweimal spendet des Lebens Blütenalter seine Gaben, und von allen feinen Freuden bleibt Ihnen allein, was jetzt schon zu erwerben Sie berufen sind: nützliches Wissen, männliche Tugend und ein ruhiges Bewußtsein.

Theilen Sie ja nicht den irrigen Wahn so vieler Jünglinge unserer Zeit, daß Sie Rechte zu Vergnügungen und Genüssen anzusprechen hätten, die nur der Vorbehalt des Mannes sind, der nützlich für sich und die Seinigen den Tag verlebt hat.

In der Natur wie im moralischen Leben ist allenthalben ein stufenweiser Gang erkennbar, durch die Stufenalter des Lebens wandert der Mensch zu dem unbekannten Jenseits hinüber, stufenweise nur entwickeln sich die Kräfte des Geistes und des Körpers. Und verweist uns nicht die ewige Güte selbst auf die Wohlthaten einer weislich geordneten Stufenreihe, indem sie dem Frühling feine Blumen, dem Sommer die erfrischenden Früchte und dem Herbst den arbeitlohnenden Segen, die Erheiterungsmittel in den trüben Wintertagen verleiht? In dieser schöpferischen Ordnung findet der nachdenkende Mensch den Maßstab, nach welchem er vernünftig froh sein kann und darf. Genießen Sie aber schon als Jüngling, was nur dem Manne ziemt, was werden Sie dann noch zu genießen haben, wenn Sie Männer sind?

Lernen Sie den Vorzug reuefreier, ehrlich verdienter Freuden schätzen und das Wort eines gediegenen Kaufmannes von echtem Biederfinn beherzigen, der seinem Lehrlinge die Weisung gab: Lerne erwerben, dann genieße.

Für jetzt widmen Sie Sinn und Gedanken der Vorbereitung zu Ihrer künftigen Bestimmung und begnügen Sie sich mit den erlaubten und Ihrem Alter geziemenden, begnügen Sie sich mit anständigen und sittlichen Erholungen.

So möge denn der Himmel über dieser jungen Anstalt mit seinem Segen walten, damit daraus Menschen hervorgehen, an Geist und Herz gebildet, die als gute Staatsbürger der menschlichen Gesellschaft nützlich sich erweisen, daß die verehrten Mitglieder des Handelsstandes im Greisenalter noch die segensreichen Früchte ihres Wirkens erblicken und auch Laibach immer diese Pflanzschule des Handels und die Gründer derselben segne.

### **Schlussrede des Bürgermeisters Hradeczky.**

Als Organ der Gemeinde danke ich Ihnen, meine Herren Mitbürger vom Handelsstande, für die thätige Verwendung zur Emporbringung eines Institutes, welches bisher noch ein drin-

gendes Bedürfnis unserer Stadt gewesen ist, ohne Ihre Unterstützung aber nie emporgekommen wäre.

Als Freund jedes rechtlichen Mannes, wenn er auch erst in die Mitte unserer Bürgerfamilie tritt, danke ich Ihnen, Herr Vorsteher dieses Institutes, für den Eifer, mit welchem Sie dies gemeinnützige Werk beginnen, und ich werde mich bemühen, Ihnen nach dem Resultate Ihrer Verheißungen auch gewiss jene Mittel zu verschaffen, welche zur Aufrechterhaltung der Anstalt erfordert werden.

Als Curator der pflegebefohlenen Jugend erinnere ich Sie, meine lieben Zöglinge des Handelsstandes, zum Gehorsam und Fleiße, mit der herzlichen Mahnung, daß Sie nie vergessen sollen, welche Wohlthat Ihre Eltern und Principale durch die Gründung dieser Anstalt Ihnen erwiesen haben, indem sie durch dieselbe auch Ihren künftigen Wohlstand zu begründen wünschen.

Mit diesem Gefühle werde ich, wird der Gemeindevorstand alle Mühe anwenden, um für das Emporkommen dieses Institutes auch fortan die hohe Protection der vorgesetzten Behörden zu erbitten, indem wir als gehorsame Unterthanen unseres allergnädigsten Landesfürsten und Herrn rufen: *Gott erhalte Kaiser Franz I.*

Aus vorstehenden Reden erhellt trotz mancher behäbiger Weitwendigkeit der Ausdrucksweise zur Genüge der hohe sittliche Ernst, die warme und umsichtige Fürsorge, mit welcher Gründer und Leiter der Anstalt an das Werk giengen, und der gute Ruf und der Besuch der heute noch bestehenden Anstalt können als glänzender Beweis gelten dafür, daß der erste Vorsteher der Anstalt im Rechte war, vorherzusagen, daß die Mitglieder des Handelsstandes im Greisenalter noch die segensreichen Früchte ihres Wirkens genießen werden und daß Laibach immer diese Pflanzschule des Handels und die Gründer derselben segnen werde.

Zur Vervollständigung des Bildes jener schönen Eröffnungsfeier geben wir im Nachstehenden den Wortlaut des Prologs, dessen Autor leider unbekannt geblieben ist; man wird jedoch schwerlich irregehen, wenn man ihn der Feder des vaterländischen Dichters Johann Gabriel Seydl

zufchreibt, der damals in Cilli lebte, mit Laibach vielfach in Berührung stand und an dessen Sprechweise dieser Prolog wohl erinnert.

Wie die Rebe sich im Arnothale  
Auf den Fruchtbaum, ihn umschlingend, stützt,  
Dankbar vor dem heißen Sonnenstrahle  
Seine Frucht mit üpp'gem Laube schützt —  
So auch wandeln Arm in Arm geschlungen  
Wissenschaft und Handel eine Bahn,  
Bringen Licht in trübe Dämmerungen,  
Spenden Segen, wo vereint sie nah'n.  
Heil! o Heil! der Stadt, in deren Mitte  
Gern Apolls und Hermes' Jünger weilt,  
Treu in Wort und einfach in der Sitte  
Freundlich jedes Los des Lebens theilt.

Preis, dafs seit dreihundert Jahren  
Handel sich und Wissenschaft  
Hier in unfern Mauern paaren  
Und mit gleicher Hebelkraft,  
Durch des Friedens mildes Band  
Eng verschlungen, Hand in Hand  
Fördern, was die Menschheit ehrt:  
Bildung, die den Geist belehrt,  
Wohlstand, der den Bürger nährt  
Und dem Armen Trost gewährt!  
Aber, soll es nicht veralten  
Dies Palladium unfreier Stadt,  
Darf der Eifer nie erkalten,  
Der es uns erworben hat:  
Jeder mufs in seinem Kreise  
Mit erfinderischem Fleiße  
Rüftig schaffen, sorgen, streben,  
Dafs ein ewig reges Leben,  
Unfreier Ahnen schönstes Erbe,  
Nie in Laibachs Mauern sterbe.

Gleich der Honigfämmlerin,  
 Die von Blum' zu Blume flieht  
 Und als lohnenden Gewinn  
 Aus den Blütenkelchen zieht  
 Nahrung bei des Winters Frost,  
 Für den Wanderer füße Kost,  
 Balsam felbst, durch den die Wunden  
 Einer siechen Brust gefunden —  
 Bricht des Handelsgeistes Macht  
 Sich durch Fels und Woge Bahnen,  
 Fördert Schätze aus dem Schacht,  
 Perlen aus den Oceanen;  
 Wo er weilt, wird Bildung wach,  
 Fleiß und Ordnung tritt ihm nach,  
 Und bepfanzend ferne Küsten  
 Pflanzte er häuslich Glück in Wüsten.  
 O! gefegnet sei das Band,  
 Das die Völker friedlich paaret  
 Und wodurch der Vorlicht Hand  
 Sie vor träger Ruh bewahret!  
 Doch dein Leitstern darf allein  
 Nicht der eig'ne Vortheil sein,  
 Menschlichkeit muß dich beleben,  
 Bildung dir die Weihe geben.  
 Dafs die Jugend nah und ferne  
 Wahre Bildung hier erlerne,  
 Dazu sind sie aufgethan  
 Diese heil'gen Hallen.  
 Mögen Lernende fortan  
 Froh zu ihnen wallen,  
 Heiß für Ordnung, Pflicht und Recht,  
 Gott und Menschen glühen,  
 Dafs dem werdenden Geschlecht  
 Schön're Zeiten blühen!



#### IV.

### Organisation und Lehrplan.

**D**er erste Vorsteher der Anstalt hatte für dieselbe einen Lehrplan auf Grundlage seiner vieljährigen Erfahrung entworfen und denselben der Prüfung und Beurtheilung durch erfahrene und einsichtsvolle Kaufleute von bedeutenden Handelsplätzen unterziehen lassen, welche denselben günstig beurtheilten. Das hohe Gubernium bestätigte den Lehrplan mit dem Besatze, daß die oberste Überwachung dieses Institutes dem hierortigen hochwürdigen fürstbischöflichen Consistorium übertragen werde. Mahr legte diesen Lehrplan in Druck mit einem begleitenden Worte über Planwesen überhaupt, über die Tendenz einer Handelschule, über den Lehrplan selbst, über die wissenschaftlichen Gegenstände desselben, die vorgeschriebenen Lehrbücher, die Eintheilung des Unterrichtes, Aufnahme der Zöglinge, die Pflichten derselben, die Unterrichtsvertheilung, die Überwachung der Lehranstalt und der öffentlichen Prüfung, sowie über die Ausfertigung der Schulzeugnisse, die Freisprechung der Eleven und die Ausfertigung des Lehrbriefes.

Wir entnehmen dieser für die fachmännische und didaktische Tüchtigkeit und den hohen sittlichen Ernst des Verfassers zeugenden Publication folgendes Wesentliche über die Organisation der neuerrichteten Laibacher kaufmännischen Lehranstalt.



Die Ertheilung des kaufmännischen Unterrichtes setzt nach dem erwähnten Programme voraus, daß der Eleve wenigstens richtig lese und schreibe, seine Muttersprache hinreichend und die vier gemeinen Rechnungs-species gehörig verstehe. Einige Kenntnisse im Latein sind eine willkommene Zugabe.

*Die wissenschaftlichen Lehrgegenstände sind:*

*Religionslehre*, vorgetragen von einem eigens hiezu bestimmten Katecheten.

*Mercantil-Rechenkunst*; sie umfaßt alle den Handel betreffenden Calculationen nach den vortheilhaftesten Methoden und Abkürzungen, die Geld- und Warenberechnungen nebst der Münz-, Maß- und Gewichtskunde.

*Kaufmännischer Geschäfts- und Correspondenzstil*; er begreift die besonderen Regeln des kaufmännischen Briefwechsels, mit den nöthigen Ausübungen begleitet, die Anleitung zu den kaufmännischen Aufsätzen und schriftlichen Ausfertigungen in den verschiedenartigen Handelsgeschäften. Haben die Zöglinge alle Theile der Comptoirwissenschaft einzeln aufgefaßt, so werden Comptoire unter Anleitung des Vorstehers gebildet und in jedem derselben, unter angenommenem Handelsnamen, ein fingirtes Geschäft zu Grunde gelegt, damit die Zöglinge sich in den praktischen Arbeiten im Zusammenhange ausbilden und die Führung sowie den Gang eines Geschäftes gehörig kennen lernen.

*Handelswissenschaft*; dieselbe umfaßt die Lehre vom Handel überhaupt und den verschiedenen Zweigen desselben, die Grundsätze über Wert und Preis der Waren, die verschiedenen Arten von Ein- und Verkauf, die verschiedenen Zahlungsmittel nebst der Lehre von den Beförderungsmitteln des Handels.

*Handels- und Wechselrecht*, vorgetragen nach Dr. Sontheithners Grundriss.

*Kaufmännische Buchführung*, sowohl einfache als doppelte.

*Handelsgeographie.*

*Handelsgeschichte.*

*Warenkunde* im Zusammenhange mit einer diesbezüglichen Sammlung.

*Kalligraphie*, verbunden mit den kaufmännischen Warenzeichen.

*Die vorgeschriebenen Lehrbücher* waren ein Religionsbuch (Auflage der oberen Grammatikalclassen), die Handelswissenschaft von Dr. Sonnleithner, das Handels- und Wechselrecht von Dr. Sonnleithner (Auflage 1832).

Die Lehrgegenstände der Handelsgeographie und -Geschichte, der Warenkunde und der Correspondenz wurden nach den von der Vorstehung verfaßten Schriften vorgetragen. Die einfache und doppelte italienische Buchführung, dann die Mercantil-Rechenkunst wurden gleichfalls ohne Hilfe eines Lehrbuches, systematisch aus dem praktischen Leben gegriffen, behandelt.

*Die Eintheilung des Lehrunterrichtes* hatte sich für die Practicanten und Lehrlinge der Handelsschule auf *drei Jahrgänge* erstreckt. Die Freisprechung konnte nur bei jenen erfolgen, welche sich über den vorschriftsmäßigen Besuch der Handelsschule ausweisen konnten.

*Die Lehrfächer des I. Jahrganges* waren: Religion, Kalligraphie, Handelswissenschaft, Mercantilrechnen, Handelsgeographie, -Geschichte und Correspondenz.

*Die Gegenstände des II. Jahrganges* waren: Religion, Handelswissenschaft, Mercantilrechnen, Correspondenz, Handelsgeographie und -Geschichte, Handels- und Wechselrecht, die einfache Buchführung und die Warenkunde nach vorgelegten Producten.

*Die Gegenstände des III. Jahrganges* waren: Religion, Mercantil-Rechenkunst, Correspondenz, Handels- und Wechselrecht, die doppelte italienische Buchführung und die Warenkunde.

Bezüglich der *Aufnahme der Zöglinge* galten folgende Bedingungen:

Vor Zurücklegung des 14. Lebensjahres konnte und durfte kein Praktikant oder Lehrjunge aufgenommen werden.

Jeder Lehrling mußte beim Handelsstande förmlich protokolliert werden, dann fand die Aufnahme in die Handelslehranstalt mittelst einer Anweisung statt. Als wünschenswert wurde es bezeichnet, daß kein Jüngling in ein Handelshaus aufgenommen werde, welcher nicht die vierte deutsche Classe oder eine Grammatikalschule besucht oder wenigstens die dritte deutsche Classe mit gutem Erfolge zurückgelegt habe. Jeder Zögling hatte eine Einschreibgebühr von 2 fl. C. M. für Abnützung der Lehrmittel zu entrichten.

*Der Unterricht* wurde an Sonn- und Feiertagen erteilt.

*Die Überwachung der Lehranstalt* war in der Weise organisiert, daß laut Gubernial-Verordnung vom 16. Oktober 1834, Z. 22056, der jeweilige Bürgermeister der Landeshauptstadt als Director des Institutes fungirte, diesem stand der Studiendirector der Philosophie und als Prüfungscommissär der betreffende Handelsstandsreferent des Stadtmagistrates zur Seite. Außerdem war es Aufgabe der Repräsentanten des Handelsstandes, sich von Zeit zu Zeit von dem Fortgange der Anstalt zu überzeugen und die jährlichen Berichte dem Institutsdirector zu übergeben, welcher sie der hohen Landesstelle zur Einsicht vorzulegen hatte.

*Die öffentlichen Prüfungen* fanden am Jahreschlusse unter Vorsitz des Directors, der Repräsentanten und des magistratlichen Prüfungscommissärs statt, wonach die Schulzeugnisse ausgefertigt wurden.

*Die Freisprechung der Eleven* fand nach Vollendung des dreijährigen Lehrcurfes und Gutdünken des Lehrherrn des betreffenden Zöglings über vorher erfolgtes schriftliches Ansuchen des Ersteren bei der Handelsvorstehung statt, bei welcher Gelegenheit sich der Freispruchwerber vorher einer Generalprüfung zu unterziehen hatte.

Diese Prüfung wurde unter dem Vorfitze des Handelsstandsreferenten vorgenommen. Hiebei fungirten die Handelsstands-Repräsentanten und zwei vom Handelsstande gewählte Kaufleute als Prüfungscommissäre.

Über die Befähigung zur Freisprechung entschied die Stimmenmehrheit der Prüfungscommissäre. Im Falle einer Zurückweifung konnte erst nach Verlauf von sechs Monaten um neuerliche Abhaltung der vorgeschriebenen Prüfung angefucht werden. Als Freisprechungstaxe war an die Lehranstalt ein Speciesthaler vor dem Acte der Freisprechung zu entrichten.

*Der Lehrbrief* wurde nach mit Erfolg abgelegter Prüfung und nach erfolgter Freisprechung ausgefertigt und der Zögling in das Freisprechungsprotokoll als Handlungscommis eingetragen. Dieser Lehrbrief wurde vom Handelsreferenten, den Repräsentanten des Gremiums und von den Prüfungscommissären unterfertigt und mit dem Handelsstandesiegel versehen.

Das oben genannte *Freisprechungsprotokoll* wurde in künstlerischer Ausstattung von dem Kaufmanne Ignaz Bernbacher zur Erinnerung der Eröffnung der kaufmännischen Lehranstalt am 19. Oktober 1834 der Anstalt gewidmet. Die kalligraphische Ausstattung der Widmungs-Aufschrift ist von der Hand des Conrad F. Schusterfchitz, damals Praktikant bei Ferd. Jos. Schmidt. Das Protokoll ist mit einer Gedenkschrift über die Gründung und den Zweck der Anstalt versehen und trägt als «bleibendes Denkmal» an den Eröffnungstag eine Reihe von Unterschriften, darunter die Namen der damaligen Vertreter der höchsten Stellen des Landes und der Stadt. Wir erwähnen davon: Freiherr v. Schmidburg, Gouverneur; Anton Alois Wolf, Fürstbischof von Laibach; Lukas Burger, Domprobst; Graf von Welsperg, Hofrath; die Gubernialräthe Vessell, Schnediz, Stelzich und Sicard; Bürgermeister Hradeczky u. f. w.

Am 16. Mai 1835 fand die erste Freisprechung statt. Der erste Freigesprochene war Rudolf Traun aus Laibach, am 1. März 1832 bei seinen Lehrherren Gebrüder Schreyer (Schnittwarenhandlung) eingetreten.

Das Freisprechungsprotokoll (das erste, da daselbe auch noch später fortgesetzt wurde und bis zum heutigen Tage fortgeführt wird) reicht bis zum 26. Juli 1854 und enthält sehr viele Namen, welche später und auch jetzt noch von den ersten und angesehensten Handelshäusern unserer Stadt, unseres Landes und selbst auswärtiger bedeutender Handelsplätze getragen werden, ja selbst Namen von Männern, welche sich später auch außerhalb der Sphäre des Geschäftslebens achtenswerte Stellungen, selbst auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft, verschafft haben.



## V.

### Fernere Entwicklung der Schule.

**E**s wurde bereits bei Besprechung des Lehrplanes erwähnt, daß die behördliche Überwachung der Gremialschule dem fürstbischöflichen Consistorium, das Directorat dem jeweiligen Bürgermeister der Landeshauptstadt zustehe, welch Letzterem der Studiendirector der Philosophie zur Seite stehe, und daß als Prüfungscommissär der betreffende Handelsstands-Referent des Stadtmagistrates fungirte; daß ferner den Repräsentanten des Handelsstandes zur Aufgabe gestellt war, sich von dem Fortgange der Anstalt zu überzeugen und jährlich ihre Berichte der hohen Landesstelle zur Einsicht vorzulegen.

Im Laufe der Zeiten haben sich selbstverständlich und naturgemäß theils durch innere Nöthigung, theils durch Anstoß äußerer Verhältnisse Wandlungen in der Organisation der Anstalt, in ihrer Überwachung, in ihren Lehrplänen u. s. w. vollzogen.

Bis zum Jahre 1851 blieben Organisation, Lehrplan und Überwachung ganz im Sinne der ersten Gründer und Organisatoren der Anstalt. Im Jahre 1851 vollzog sich jedoch eine wichtige Veränderung in der Organisation der Handelschule. In der Sitzung der Handels- und Gewerbe-



kammer für Krain am 4. April wurde nämlich beschlossen, die Repräsentanten des Handelsstandes zu erfuchen, mittelst Circulars die Handelsleute in Laibach zu befragen, ob letztere die Repräsentation mit allen ihren Obliegenheiten (der Handelscaffe, Handelsschule u. f. w.) aufgehoben und an die Handelskammer übertragen wissen wollen, welche letztere für den bejahenden Fall das weiters Erforderliche bei der k. k. Statthalterei einleiten würde. Nachdem die Repräsentation des Handelsstandes mit Circulars vom 15. April 1851 die Handelsleute diesfalls befragt hatte und sich sämtliche 54 Firmen für den Antrag der Handelskammer erklärt hatten, wurde die Gremialvertretung mit Zustimmung der hohen Regierung aufgehoben, und die Gremial-Handelsschule übergieng an die Handels- und Gewerbekammer.

Diese Änderung hatte für die Gremialschule die Folge, daß bei Aufrechterhaltung der bisherigen Oberaufsicht und der Stellung des Bürgermeisters als Directors der Gremialschule die Überwachung der letzteren von der Handelskammer durch die von ihr gewählte Schulsection ausgeübt wurde, bei deren Obmänner auch die aufzunehmenden Praktikanten und Lehrlinge protokolliert und die zur Freisprechung bestimmten Eleven angemeldet wurden.

Ebenso übergieng die Verwaltung des Handelsschulhofes, welche bisher in Händen der Handelsrepräsentanz war, an die Handelskammer, und der damalige Gremial-Rechnungsführer des Handelsschulhofes, Josef Schreyer, übergab demzufolge zu Händen des damaligen Kammerpräsidenten L. C. Luckmann das Caffebuch mit dem Datum des Beginnes 27. März 1838 sammt dem Capitale, welches seit dem Jahre 1834 bis 1851 für den Schulhof erzielt wurde, im Betrage von 2832 fl. 45 kr.

So verblieb nun die Sache bis zum Jahre 1881, in welchem die Handelsleute von Laibach zur Wiedererrichtung eines Handelsgremiums sich entschlossen.

Es trat nämlich über den Wunsch mehrerer Kaufleute nach Bildung eines Gremiums ein Comité zusammen, welches einer diesfalls einberufenen Versammlung der Kaufleute am 22. März 1881 den Vorschlag machte, ein Gremium zu bilden, welcher Vorschlag einstimmig angenommen wurde.

Die vorgelegten Statuten wurden von der hohen k. k. Landesregierung mit Erlaß vom 11. April 1881, Z. 2638, genehmiget. Am 22. April constituirte sich das neue Gremium und übernahm am 16. Mai den bisher von der Handelskammer verwalteten Schulfond in die eigene Verwaltung.

Auch diese organische Reform des Handelsstandes blieb nicht ohne Einfluß auf die Gremial-Handelschule.

Dieselbe wird nämlich von dem Gremialvorsteher und einer Schulsection des Gremiums inspiciert, ferner intervenirt das Gremium bei den Prüfungen und Freisprechungen und entscheidet über die Aufnahme von Zöglingen in die Gremialschule.

Die Statuten des Gremiums bestimmen unter den Zwecken desselben die Förderung und Beaufsichtigung von Fachschulen und übertragen ihm die Gebarung mit dem Schulfonde, welchem folgende Einnahmen zugewiesen werden:

- a) Die fünfprocentigen Zinsen von dem zu Gunsten des Schulfondes sich alljährlich ergebenden Capitalsaldo;
- b) die Aufnahme- und Austrittsgebühren der Praktikanten und Lehrlinge der Mitglieder des Gremiums;
- c) das Schulgeld der Zöglinge von Nichtmitgliedern.

Der Generalversammlung sind in Ansehung der Handelschule vorbehalten: die Beschlüsse über die Gremial-Handelschule, die Bestimmung der Aufnahme- und Austrittsgebühren der Praktikanten und Lehrlinge von Mitgliedern und des Schulgeldes für Zöglinge von Nichtmitgliedern.

Der Wirkungskreis des Gremialvorstandes bezieht sich in Ansehung der Gremialschule auf die Aufsicht über dieselbe und auf die Bewilligung zum Besuche seitens solcher Zöglinge, welche nicht Angehörige des Gremiums sind. Die Mitglieder des Gremiums haben auf die Aufnahme ihrer Praktikanten und Lehrlinge statutenmäßigen Anspruch, aber auch die Pflicht, die Praktikanten und Lehrlinge zum Besuche der Handelschule anzuhalten und diesen Besuch zu überwachen.

Vom Besuche der Fachschule des Gremiums sind nur jene Praktikanten und Lehrlinge befreit, welche sich über den ordentlichen Besuch einer Handelschule und mit den Zeugnissen über die mit gutem Erfolge zurückgelegten Prüfungen aus den daselbst vorgeschriebenen Lehrfächern ausweisen können. Entschuldigungen wegen Geschäftsgängen sind unzulässig.

Der Vorstand hat jene Mitglieder, welche Praktikanten oder Lehrlinge an dem Besuche des Unterrichtes hindern, der Gewerbebehörde zur Einleitung des Strafverfahrens anzuzeigen. (§§ 95 und 133 der Gewerbeordnung.)

Die Einführung des Schulzwanges ist also die eingreifendste und wichtigste und wohl auch die glücklichste Reform, welche das neuconstituirte Gremium ins Leben gerufen hat.

Aber auch eine Reihe anderer Reformen hat dasselbe eingeführt.

Die Gremialvorsteherung hat die bisher bestehenden Anordnungen rücksichtlich der mit der Handels-Lehranstalt des Herrn Ferdinand Mahr verbundenen Gremial-Handelschule einer Prüfung und Berathung unterzogen, deren Resultat die Festsetzung der Lehrgegenstände für die von dem Director geleitete Gremialschule war, an welcher gegenwärtig nebst Letzterem noch acht andere Professoren und Lehrer den Unterricht ertheilen.

Ferner faßte der Gremialvorstand noch folgende Beschlüsse:

1.) Da es erwünscht erscheint, daß nur jene Lehrlinge und Praktikanten eintreten, von denen mit Rücksicht auf ihr Alter und ihre Vorbildung ein gedeihlicher Fortschritt in der Ausbildung im Handelsgeschäfte und auch in der Gremial-Handelschule zu erwarten ist, so wird den Herren Mitgliedern des Gremiums aufs wärmste empfohlen, nur jene Lehrlinge und Praktikanten aufzunehmen, die mindestens ein Alter von 13 Jahren und die Abolvirung der vierten Volksschulklasse nachweisen.

2.) Da die bisherige Erfahrung Fälle ausgewiesen hat, daß Lehrlinge und Praktikanten wegen zu geringer Vorbildung die Gremial-Handelschule nicht mit Erfolg besuchen konnten, wurde mit Beginn des Schuljahres 1881/82 provisorisch die Errichtung eines Vorbereitungs-Curses beschlossen, wofür Herrn Mahr eine besondere Bezahlung geleistet wird.

3.) Um den Schülern der Gremialschule Gelegenheit zu bieten, sich auch Kenntnisse in der Warenkunde zu erwerben, wurde diese als Lehrgegenstand im ersten und zweiten Jahrgange eingeführt. Die Stundenzahl für den Unterricht in den übrigen Gegenständen bleibt unverändert. Die bisherige Stundenzahl wird daher für die Schüler des ersten und zweiten Jahrganges um zwei Stunden monatlich vermehrt und hiefür ein besonderes Honorar aus dem Gremialschulфонде an den Herrn Schuldirektor Ferdinand Mahr geleistet.

4.) Die Schulzeugnisse werden vom Vorsteher des Gremiums, dem Schuldirektor und einem Mitgliede des Gremiums als Prüfungscommissär gefertigt.

5.) Den Zöglingen der Gremialschule kann nur höchstens aus zwei Gegenständen eine Nachprüfung gestattet werden; haben sie aus mehreren Gegenständen ungenügende Noten, so müssen sie den Jahrgang wiederholen, was je-

doch nur einmal geschehen kann. Es kann demnach ein Jahrgang nur durch zwei Jahre besucht werden. Diese Nachprüfungen werden bei Beginn des nächsten Schuljahres abgehalten. Ausnahmen kann in besonders rücksichtswürdigen Fällen über schriftliches Einschreiten der Gremialvorstand beschließen.

6.) Zur Schluß- oder sogenannten Freisprechungsprüfung können nur jene Zöglinge zugelassen werden, die mindestens den zweiten Jahrgang der Gremialschule mit genügendem Erfolge absolviert haben und deren Lehrzeit bereits zu Ende geht, sonst können diese Prüfungen nur Zöglinge ablegen, die den dritten Jahrgang mit genügendem Erfolge absolviert haben.

Die Prüfungen finden in Anwesenheit des Gremialvorstehers oder seines Stellvertreters und eines Mitgliedes des Gremiums als Prüfungscommissär zweimal im Jahre, und zwar im Februar und im Juli jeden Jahres, statt. Die bei diesen Prüfungen im Februar reprobirten Zöglinge können mit Ende Juli und die im Juli reprobirten mit Ende September wieder zur Prüfung zugelassen werden.

7.) Das Gremium folgt im Einvernehmen mit dem Lehrherrn nur jenen Lehrlingen das Lehrzeugnis aus, welche die Schlußprüfung in der Gremialschule mindestens mit genügendem Erfolge abgelegt haben. Jene Lehrzeugnisse, welche Lehrlinge oder Praktikanten betreffen, die in der Schule nicht entsprochen haben, werden vom Vorsteher nur vidirt, können demnach als vom Gremium ausgestellte Zeugnisse nicht angesehen werden. Im Interesse des ordnungsmäßigen Geschäftsganges wäre es sehr erwünscht, wenn die Lehrzeugnisse möglichst bald nach erfolgter Freisprechung ausgefertigt würden.

8.) Die Mitglieder werden in Gemäßheit der Bestimmungen des § 13 der Statuten, Absatz 4, ersucht, jede Aufnahme und Entlassung der Commis oder Lehrlinge binnen acht Tagen dem Vorsteher anzuzeigen und dem-



felben die Lehr- und Servir-Zeugniffe zur Gegenzeichnung vorzulegen.

9.) Die Blanquette für Gefuche: *a)* um Aufnahme der Lehrlinge und Praktikanten in die Schule, *b)* um Zulassung zur Schlufs- oder sogenannten Freisprechungs-Prüfung, *c)* um Ausfertigung des Lehrzeugnisses, *d)* für Anzeigen über Aufnahme und *e)* für Anzeigen über Austritt von Gremial-Angehörigen können beim Gremium unentgeltlich behoben werden.

Außerdem wurden zur Aufmunterung für vorzügliche Zöglinge auch Prämien eingeführt.

Die Gremialschule wird vom Gremialvorsteher und einem Mitgliede des Schulcomités in allen drei Jahrgängen inspiciert.

Der nunmehr giltige

### **Lehrplan an der Gremial-Handelschule**

umfaßt folgende Lehrgegenstände in nachstehender Stunden-eintheilung:

#### **Vorbereitungs-Curs.**

Religion, deutsche Sprache, deutsche Aufsatzlehre, Rechnen, Kalligraphie und Geographie.

Der Unterricht wird in sämmtlichen Gegenständen mit flovenischer Erklärung ertheilt.

Unterrichtsstunden: An Sonn- und Feiertagen, und zwar vormittags von 11 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 4, auch bis 5 Uhr.

#### **I. Jahrgang.**

Religion, deutsche Sprache, Rechnen, Correspondenz, Geographie, Kalligraphie und Warenkunde.

Unterrichtsstunden: Vormittags von 11 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 4, auch bis 5 Uhr; im Sommer



außerdem von 6 bis 7 Uhr früh. Die Warenkunde wird außer diesen Unterrichtsstunden zweimal im Monate, und zwar von 10 bis 12 Uhr vormittags, vorgetragen.

## II. Jahrgang.

Religion, Rechnen, einfache Buchführung, Geographie, Correspondenz, Wechselrecht und Warenkunde.

Unterrichtsstunden: Vormittags von 10 bis 11 Uhr und nachmittags von 2 bis 4, auch bis 5 Uhr; im Sommer außerdem von 6 bis 7 Uhr früh. Die Warenkunde wird außer diesen Unterrichtsstunden zweimal im Monate, und zwar von 11 bis 12 Uhr vormittags, vorgetragen.

## III. Jahrgang.

Religion, Rechnen, doppelte Buchführung, Correspondenz, Wechselrecht und Handelswissenschaft.

Unterrichtsstunden: Vormittags von 9 bis 10 Uhr und nachmittags von 2 bis 4, auch bis 5 Uhr; im Sommer außerdem von 6 bis 7 Uhr früh.

Aus dem Vorstehenden ergibt sich, daß das Gremium in der Reformirung der Gremialschule sehr eingreifend eingewirkt hat, und die Einführung des obligatorischen Schulbesuches, eines Vorbereitungscurses mit florensischer Unterrichtsprache, die Wiedereinführung der Warenkunde, die Regelung der Aufsicht und Überwachung der Schüler sind die schlagendsten Beispiele hiefür.

Wenn von der Wiedererrichtung des Handelsgremiums in Laibach und von seinem reformatorischen Eingreifen in das Wesen der Gremial-Handelschule die Rede ist, können die Verdienste zweier Männer nicht unerwähnt bleiben, welche für Gremium und Schule mit Sachkenntnis, Aufopferung und Hingebung, mit der ganzen Kraft ihrer Thätigkeit eingetreten sind und bis zur Stunde noch einstehe. Es ist dies der gegenwärtige Gremialvorsteher Herr



Alexander Dreo, Handelsmann, Ritter der eisernen Krone III. Classe und selbst einstiger Zögling der hiesigen Handelsschule, und vor allem Herr Matthäus Treun, welcher mit Unermüdlichkeit und Fleiß alle Interessen des Handelsstandes wahrnahm, sei es, daß er für das Gremium, sei es, daß er für die Gremialschule einzustehen hatte, sowie es ja auch männiglich bekannt ist, welche Verdienste sich derselbe durch die mustergiltige Verwaltung des Vermögens des Handels-Kranken- und Pensionsvereines erworben hat. Auch Herr Treun ist aus der hiesigen Handelsschule hervorgegangen.

### Der Gremial-Handelschulfond.

Aus den Beiträgen der hiesigen Handelsleute zu der Erhaltung der Gremial-Handelsschule, sowie aus den Aufnahme- und Freisprechungsgebühren der Gremialschüler wurde ein Schulfond gegründet und seit dem Jahre 1834 von der damaligen Handels-Repräsentanz verwaltet.

Leider ist das bis zum Jahre 1851 geführte Caffebuch nicht vorhanden, sondern es ist nur zu constatiren, daß bei der Auflösung der Handels-Repräsentanz und Übergang der Agenden derselben an die Handelskammer der Schulfond aus 2832 fl. 45 kr. bestand.

Die Handelskammer betraute den bisherigen Rechnungsführer Josef Schreyer mit der weiteren Beforgung der Caffegeschäfte. Am 1. Mai 1856 gieng die Caffegebarung an Josef Karinger über, welcher dieses Geschäft bis 1. Mai 1865 beforgte; nachher übernahm Herr Peter Lafs-  
nik die Führung der Caffegeschäfte.

Im Jahre 1861 hörte infolge Beschlusses der Handels- und Gewerbekammer die weitere Einzahlung der subscribirten Beiträge zum Handelschulfonde seitens der Kaufleute auf.

Am 2. Juli 1865 hat die Handels- und Gewerkekammer erklärt, daß die Verwaltung des Schulfondes nicht ihr, sondern den Kaufleuten in Laibach zustehe; es wurde daher beschlossen, eine Generalversammlung der Kaufleute sowie jener Industriellen, welche zum Schulfonde Beiträge leisteten, einzuberufen, wobei die weitere Verwaltung des Schulfondes berathen werden sollte.

In der Sitzung vom 28. November 1866 kam dieser Gegenstand nochmals zur Sprache; es wurde jedoch kein definitiver Beschluß gefaßt, der Gegenstand blieb daher im gleichen Stadium. Herr Peter Lafsnik legte am Schlusse des Jahres 1879 die Rechnung über die Caffeegebarung pro 1865 bis 1879, ferner im Monate Februar 1881 für das Jahr 1880. Sämmtliche Rechnungen wurden geprüft und richtig befunden.

Dem Herrn Peter Lafsnik sowie den Herren Franz Xav. Souvan und Josef Kordin, welche Letztere die Mitsperre der Caffee besorgten, wurde von der Handelskammer für ihre Mühewaltung der Dank votirt. Gleichzeitig wurden die Genannten mit der weiteren Beforgung dieser Geschäfte betraut.

Im Dezember 1880 hat die Handels- und Gewerkekammer über Antrag des Kammerrathes Matthäus Treun beschlossen, den Schulfond an ein Handelsgremium auszufolgen, sobald sich ein solches gebildet haben werde, was dann nach erfolgter Constituirung desselben im Jahre 1881 auch geschah. Der Schulfond betrug damals, am 31. Dezember 1880, 11893 fl. 24 kr. und bei dessen Übergabe an das Handels-Gremium, am 16. Mai 1881, im Cours-  
werte 12724 fl. 42 kr.

Nachdem die Handelskammer den Schulfond nur unter derselben Bedingung an die neue Corporation abtreten kann, unter welcher sie ihn selbst übernommen hat, nämlich gegen dem, daß sich das Gremium verpflichtet, die Gremial-Handelschule in der bisherigen Weise auch

künftighin zu erhalten, stellte Herr Treun folgende, von der Generalversammlung des Gremiums der Kaufleute am 22. April 1881 einstimmig angenommene Anträge:

1.) Das Gremium der Kaufleute in Laibach erklärt sich bereit, den infolge Beschlusses der Laibacher Kaufleute vom 15. April 1851 der Handels- und Gewerbekammer für Krain zu Laibach übergebenen, von dieser übernommenen und bisher verwalteten Gremial-Handelschulfond in dem am Schlusse des Jahres 1880 ausgewiesenen Gesamtbetrage von 11893 fl. 24 kr. nebst dem allenfalls vom 1. Jänner 1881 an zugewachsenen Betrage zu übernehmen, und verpflichtet sich, diesen Fond sammt den demselben durch die Statuten des Gremiums zugewiesenen Einnahmen nur für die Zwecke der Gremial-Handelschule in Laibach zu verwenden.

2.) Im Falle einer allfälligen Auflösung des Gremiums haftet dieser Fond im Sinne der Paragraphen 4 und 24 der Statuten des Gremiums der Kaufleute in Laibach für seine Verbindlichkeiten, d. i. für die weitere Erhaltung der Gremial-Handelschule in Laibach, und kann daher für keine anderen Zwecke verwendet werden.

3.) Der Gremialvorstand wird beauftragt, diese Beschlüsse der Handels- und Gewerbekammer für Krain zu Laibach mitzutheilen und den Gremial-Handelschulfond zu übernehmen.

Der Gremialschulfond beträgt nach dem letzten Abschlusse vom 31. Dezember 1883 die Summe von 13771 fl. 84 kr. Die vom Laibacher Handelsstande zur Erhaltung der Gremial-Handelschule bestrittenen Kosten betrugen seit dem Tage der Gründung bis Ende Dezember 1883 die Summe von rund 30000 fl.



## VI.

### Die Privat-Handels-Lehr- und Erziehungsanstalt.

**H**err Jakob Franz Mahr, welcher vom Laibacher Handelsstande von Graz zur Leitung der Gremial-Handelschule berufen wurde, wußte es als gereifter kaufmännischer Pädagoge, daß durch die Errichtung einer Gremial-Handelschule dem Bildungsbedürfnisse jener Praktikanten und Lehrjungen des Laibacher Handelsstandes, welche in Handelshäuser bereits eingetreten waren, durch Ertheilung eines Sonntagsunterrichtes in den kaufmännischen Wissenschaften zwar in möglichster Weise entgegengekommen werde; aber für jene jungen Leute, welche, noch nicht in Handelshäusern angestellt, gleichwohl für den Kaufmannsstand oder zu einem ihm verwandten höheren Gewerbe des bürgerlichen Lebens herangebildet werden sollen, war durch die Gremial-Handelschule nicht geforgt.

Er dachte also, kaum als er die leitende Stelle der Gremial-Handelschule übernommen, sofort daran, dieselbe mit einer innern Privatanstalt zu verbinden, in welcher die Zöglinge derselben in allen kaufmännischen Wissenszweigen zu tüchtigen und praktischen Kaufleuten, aber auch zu Menschen von allgemeiner Bildung und von socialen



Umgangsformen herangebildet werden sollen. Diese Privat-Erziehungsanstalt Mahr's besteht also thatsächlich auch so lange, als die Gremial-Handelschule, doch erhielt selbe formell die behördliche Genehmigung erst mit hoher Gubernial-Verordnung vom 28. Februar 1839, Z. 4541, und zwar mit Rücksicht auf die bisherigen befriedigenden Leistungen, und wurde das fürstbischöfliche Consistorium aufgefordert, diese Anstalt fortan genau zu überwachen und bei der jährlichen Vorlage der Notizen über die in der Laibacher Diöcese bestehenden Privat-Bildungsinstitute auch über dieses Institut die vorgeschriebenen Nachweisungen vorzulegen.

Wenn daher im Vorhergehenden von dem Organisationsplane die Rede war, so bezieht sich dies alles auf die Gremial-Sonntags-Handelschule; um aber den Organisationsplan der Anstalt zu vervollständigen, muß auch der Organisation der Mahr'schen Privat-Handels-Lehr- und Erziehungsanstalt gedacht werden.

Die Gesamtanstalt besteht demnach aus zwei Hauptabtheilungen: 1.) der Gremial-Handelschule und 2.) der Privat-Handels-Lehr- und Erziehungsanstalt. Die letztere ist in zwei Jahrgänge abgetheilt, in denen wöchentlich 48 Stunden Unterricht erteilt wird.

Diese Privatanstalt steht unter der unmittelbaren Aufsicht der hohen k. k. Regierung, in sittlicher und religiöser Beziehung unter dem hochwürdigsten fürstbischöflichen Ordinariate.

Die Aufnahme der Eleven geschieht nach absolvirtem zweiten Jahrgange der Unterrealschule oder wenigstens zweier Gymnasialclassen; sie erhalten entweder im Institute auch die gänzliche Verpflegung (interne Schüler) oder sie sind außerhalb des Institutes untergebracht und besuchen nur die Schule (externe Schüler).



**Die obligaten Lehrfächer sind:**

- 1.) Religionslehre,
- 2.) Kalligraphie,
- 3.) Handelswissenschaft,
- 4.) Mercantilrechnkunst,
- 5.) einfache und doppelte italienische Buchführung,
- 6.) Handelsgeographie,
- 7.) Correspondenz,
- 8.) Warenkunde und Chemie,
- 9.) Handelsrecht und die Lehre von den bürgerlichen Verträgen,
- 10.) Bank- und Börsenwesen und Finanzwissenschaft,
- 11.) Wechselrecht,
- 12.) Nationalökonomie,
- 13.) deutsche Sprache.

**Obligate Nebenfächer.**

- 1.) Eine Sprache; die gewöhnlichen sind:  
Italienisch,  
Französisch mit deutschem oder italienischem Vortrage,  
Englisch,  
Slovenisch;
- 2.) das Tanzen.

**Nicht obligate Nebenfächer.**

- 1.) Eine zweite Sprache,
- 2.) Musik,
- 3.) Gefang,
- 4.) Zeichnen,
- 5.) Turnen,
- 6.) Fechten.

Die Unterrichtssprache ist die deutsche, nur die dieser Sprache noch nicht mächtigen Angehörigen fremder Nationalitäten (Italiener, Serben) werden im ersten Semester in allen Zweigen in der betreffenden fremden Sprache unterrichtet.

Über die Bedingungen der Aufnahme in die Anstalt liegen deutsche, italienische und serbische Programme zur Einsicht bereit.

Die Beaufsichtigung der internen Schüler ist eine sorgfältige, und es ist in jeder Weise Sorge getragen, daß neben der Bildung des Geistes auch jene des Herzens Hand in Hand gehe, daß aus der Anstalt tüchtig geschulte, allgemein gebildete, rechtschaffene Männer von Charakter und Gefittung hervorgehen.

Dieser Organisationsplan der Privat-Handels-Lehr- und Erziehungsanstalt war wohl ursprünglich nicht von der heutigen Ausdehnung, sondern entwickelte sich erst im Laufe eines halben Jahrhunderts bis zu seiner heutigen Höhe; doch abgesehen von der eingetretenen Vermehrung durch einzelne Doctrinen, besonders im Gebiete der obligaten und nicht obligaten Nebenfächer, ist auch das heutige Institut auf jenen Grundsätzen weitergeführt worden, welche die didaktische Meisterhand des einstigen Gründers derselben festgesetzt hat.



## VII.

### Besuch der Anstalt.

**W**ie aus der nachfolgenden Tabelle der Anstaltsfrequenz ersichtlich ist, hat sich der Besuch der Anstalt seit dem ersten Jahre ihres Bestandes von Jahr zu Jahr mit geringen Schwankungen auf und nieder beständig gehoben.

Was die Frequenz der Gremialschule anbelangt, so hatte dieselbe im ersten Jahre 60 Schüler; am tiefsten war die Besuchsziffer im Jahre 1840 mit 38, am höchsten im Jahre 1873 mit 120 Schülern, im Durchschnitte entfallen 81 Schüler auf das Jahr; das laufende Schuljahr überschreitet diesen Durchschnitt mit fünf. Es besuchten in den fünfzig abgelaufenen Schuljahren 4085 Schüler die Gremialschule.

Die Privat-Handels-Lehr- und Erziehungsanstalt begann im Jahre 1835 mit 19 Schülern, dem tiefsten Stande, erreichte im Jahre 1855 den höchsten Stand mit 122; der Durchschnitt des Besuches auf ein Jahr beträgt 70, und überschreitet das laufende Schuljahr diesen Durchschnitt um 42. Es besuchten in den fünfzig Jahren des Bestandes der Anstalt 3506 Schüler dieselbe.

Beide Abtheilungen der Anstalt zusammen zeigten den niedersten Besucherstand im Jahre 1840 mit 63, den höchsten in den Jahren 1873 und 1874 mit je 218. Es

befuchten im ganzen Halbjahrhunderte beide Anstalten zusammen 7591 Schüler, daher entfällt auf das Jahr eine Schülerzahl von 151, welche vom laufenden Jahre um 47 überschritten wird.

Diese Schwankungen der Befuchsziffern hängen mit den verschiedensten Urfachen zusammen; theils sind es weitverbreitete Geschäftskrisen, wie sie sich im Laufe der Jahre öfter ereigneten, theils waren es politische Verhältnisse, welche, besonders in Ansehung der inneren Schule, auf die Besucher aus den Donaufürstenthümern und Italien von eingreifendem Einflusse waren. Denn die Anstalt genießt eines so vorzüglichen Rufes, daß die Eltern aus aller Herren Ländern ihre Kinder derselben von weit und fern anvertrauen, was am besten aus folgender Statistik der Nationalität der Zöglinge ersehen werden mag.

Es besuchten in den verflossenen fünfzig Jahren die Anstalt aus Krain und den übrigen Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie Zöglinge, und zwar:

|      |                                |
|------|--------------------------------|
| 3569 | aus Krain,                     |
| 788  | » Steiermark,                  |
| 516  | » Istrien und dem Küstenlande, |
| 454  | » Kärnten,                     |
| 383  | » Kroatien,                    |
| 304  | » Ungarn,                      |
| 222  | » Ober- und Niederösterreich,  |
| 182  | » Tirol,                       |
| 80   | » Slavonien,                   |
| 73   | » Dalmatien,                   |
| 57   | » Böhmen,                      |
| 37   | » Mähren,                      |
| 20   | » Schlesien,                   |
| 8    | » Salzburg,                    |
| 4    | » Galizien;                    |

aus dem Auslande:

|     |                        |
|-----|------------------------|
| 684 | aus Italien,           |
| 107 | » Serbien,             |
| 30  | » dem Deutschen Reich, |
| 15  | » der Herzegowina,     |
| 14  | » Bosnien,             |
| 8   | » Rußland,             |
| 7   | » Rumänien,            |
| 7   | » Griechenland,        |
| 7   | » der Schweiz,         |
| 4   | » der Türkei,          |
| 2   | » Bulgarien;           |

aus anderen Welttheilen:

|   |              |
|---|--------------|
| 5 | aus Egypten, |
| 4 | » Ostindien. |

Dem Religionsbekenntnisse nach waren 7150 Katholiken, 335 nicht unirte Griechen, 63 Protestanten, 41 Israe-  
liten, 2 Altkatholiken.

Wie aus der nebenstehenden statistischen Zusammen-  
stellung des Besuches beider Anstalten hervorgeht, sind  
die Summen aus dem Besuche der einzelnen Jahrgänge  
gezogen, so daß jeder Schüler in der Gesamtziffer zwei-  
bis dreimal erscheint.

Die individuelle Besuchstatistik ergibt für das ab-  
gelaufene Halbjahrhundert einen Gesamtbefuch der

|                                       |
|---------------------------------------|
| Gremial-Handelschule mit 1606 und der |
| Privatanstalt mit beiläufig 1738      |
| zusammen . . . 3344                   |

# Frequenz der Anstalt.

| Jahr     | Gremial-Handelschule |     |      |               | Privat-Handelslehr- u. Erziehungs-<br>anstalt |     |         |     |               |      | Total |
|----------|----------------------|-----|------|---------------|-----------------------------------------------|-----|---------|-----|---------------|------|-------|
|          | I.                   | II. | III. | Zufam-<br>men | Interne                                       |     | Externe |     | Zufam-<br>men |      |       |
|          |                      |     |      |               | I.                                            | II. | I.      | II. |               |      |       |
|          |                      |     |      |               |                                               |     |         |     |               |      |       |
| Jahrgang |                      |     |      | Jahrgang      |                                               |     |         |     |               |      |       |
| 1835     | 38                   | 22  | —    | 60            | 7                                             | 4   | 8       | —   | 19            | 79   |       |
| 1836     | 32                   | 20  | 9    | 61            | 13                                            | 3   | 7       | 6   | 29            | 90   |       |
| 1837     | 24                   | 26  | 15   | 65            | 7                                             | 2   | 11      | 3   | 23            | 88   |       |
| 1838     | 21                   | 27  | 18   | 66            | 13                                            | 6   | 4       | 4   | 27            | 93   |       |
| 1839     | 16                   | 22  | 17   | 55            | 8                                             | 7   | 8       | 4   | 27            | 82   |       |
| 1840     | 10                   | 18  | 10   | 38            | 6                                             | 10  | 5       | 4   | 25            | 63   |       |
| 1841     | 23                   | 11  | 15   | 49            | 14                                            | 10  | 9       | 4   | 37            | 86   |       |
| 1842     | 27                   | 20  | 13   | 60            | 9                                             | 8   | 10      | 5   | 32            | 92   |       |
| 1843     | 25                   | 21  | 12   | 58            | 12                                            | 2   | 9       | 4   | 27            | 85   |       |
| 1844     | 25                   | 21  | 13   | 59            | 9                                             | 5   | 10      | 1   | 25            | 84   |       |
| 1845     | 23                   | 22  | 13   | 58            | 16                                            | 7   | 12      | 8   | 43            | 101  |       |
| 1846     | 20                   | 13  | 11   | 44            | 16                                            | 12  | 8       | 2   | 38            | 82   |       |
| 1847     | 19                   | 18  | 7    | 44            | 27                                            | 4   | 7       | 12  | 50            | 94   |       |
| 1848     | 25                   | 16  | 16   | 57            | 24                                            | 19  | 10      | 9   | 62            | 119  |       |
| 1849     | 26                   | 12  | 12   | 50            | 15                                            | 16  | 16      | 6   | 53            | 103  |       |
| 1850     | 33                   | 16  | 15   | 64            | 49                                            | 11  | 18      | 9   | 87            | 151  |       |
| 1851     | 45                   | 26  | 13   | 84            | 25                                            | 20  | 9       | 11  | 65            | 149  |       |
| 1852     | 40                   | 33  | 18   | 91            | 33                                            | 17  | 16      | 11  | 77            | 168  |       |
| 1853     | 42                   | 36  | 26   | 104           | 36                                            | 19  | 28      | 10  | 93            | 197  |       |
| 1854     | 40                   | 32  | 23   | 95            | 42                                            | 18  | 38      | 15  | 113           | 208  |       |
| 1855     | 47                   | 24  | 13   | 84            | 37                                            | 22  | 38      | 25  | 122           | 206  |       |
| 1856     | 38                   | 30  | 17   | 85            | 36                                            | 26  | 28      | 23  | 113           | 198  |       |
| 1857     | 33                   | 30  | 18   | 81            | 46                                            | 32  | 22      | 15  | 115           | 196  |       |
| 1858     | 47                   | 19  | 16   | 82            | 56                                            | 26  | 21      | 15  | 118           | 200  |       |
| 1859     | 40                   | 32  | 8    | 80            | 39                                            | 35  | 20      | 11  | 105           | 185  |       |
| Fürtrag  | 759                  | 567 | 348  | 1674          | 595                                           | 341 | 372     | 217 | 1525          | 3199 |       |



| Jahr     | Gremial-Handelschule |      |      |               | Privat-Handelslehr- u. Erziehungs-<br>anstalt |     |         |     |               |          | Total |
|----------|----------------------|------|------|---------------|-----------------------------------------------|-----|---------|-----|---------------|----------|-------|
|          | I.                   | II.  | III. | Zufam-<br>men | Interne                                       |     | Externe |     | Zufam-<br>men |          |       |
|          |                      |      |      |               | I.                                            | II. | I.      | II. |               |          |       |
|          |                      |      |      |               |                                               |     |         |     |               | Jahrgang |       |
| Übertrag | 759                  | 567  | 348  | 1674          | 595                                           | 341 | 372     | 217 | 1525          | 3199     |       |
| 1860     | 40                   | 37   | 14   | 91            | 25                                            | 16  | 29      | 28  | 98            | 189      |       |
| 1861     | 49                   | 30   | 17   | 96            | 15                                            | 14  | 21      | 8   | 58            | 154      |       |
| 1862     | 52                   | 26   | 19   | 97            | 34                                            | 17  | 9       | 11  | 71            | 168      |       |
| 1863     | 44                   | 34   | 15   | 93            | 21                                            | 16  | 16      | 9   | 62            | 155      |       |
| 1864     | 41                   | 32   | 20   | 93            | 23                                            | 8   | 17      | 5   | 53            | 146      |       |
| 1865     | 41                   | 31   | 20   | 92            | 20                                            | 24  | 14      | 7   | 65            | 157      |       |
| 1866     | 50                   | 33   | 15   | 98            | 18                                            | 18  | 13      | 8   | 57            | 155      |       |
| 1867     | 44                   | 33   | 19   | 96            | 18                                            | 16  | 10      | 13  | 57            | 153      |       |
| 1868     | 48                   | 34   | 20   | 102           | 23                                            | 10  | 16      | 11  | 60            | 162      |       |
| 1869     | 47                   | 33   | 20   | 100           | 24                                            | 13  | 11      | 4   | 52            | 152      |       |
| 1870     | 62                   | 38   | 16   | 116           | 28                                            | 9   | 11      | 5   | 53            | 169      |       |
| 1871     | 58                   | 38   | 11   | 107           | 33                                            | 17  | 13      | 5   | 68            | 175      |       |
| 1872     | 67                   | 32   | 12   | 111           | 31                                            | 22  | 18      | 11  | 82            | 193      |       |
| 1873     | 58                   | 46   | 16   | 120           | 40                                            | 15  | 29      | 14  | 98            | 218      |       |
| 1874     | 48                   | 44   | 23   | 115           | 40                                            | 16  | 30      | 17  | 103           | 218      |       |
| 1875     | 57                   | 37   | 23   | 117           | 35                                            | 21  | 23      | 19  | 98            | 215      |       |
| 1876     | 48                   | 42   | 8    | 98            | 36                                            | 20  | 15      | 18  | 89            | 187      |       |
| 1877     | 48                   | 27   | 13   | 88            | 32                                            | 24  | 16      | 11  | 83            | 171      |       |
| 1878     | 38                   | 26   | 13   | 77            | 39                                            | 17  | 21      | 8   | 85            | 162      |       |
| 1879     | 44                   | 23   | 19   | 86            | 25                                            | 25  | 22      | 10  | 82            | 168      |       |
| 1880     | 33                   | 26   | 16   | 75            | 41                                            | 15  | 26      | 13  | 95            | 170      |       |
| 1881     | 40                   | 35   | 10   | 85            | 31                                            | 25  | 25      | 9   | 90            | 175      |       |
| 1882     | 42                   | 31   | 11   | 84            | 36                                            | 18  | 30      | 13  | 97            | 181      |       |
| 1883     | 46                   | 24   | 18   | 88            | 35                                            | 21  | 32      | 25  | 113           | 201      |       |
| 1884     | 49                   | 22   | 15   | 86            | 32                                            | 24  | 32      | 24  | 112           | 198      |       |
| Total    | 1953                 | 1381 | 751  | 4085          | 1330                                          | 782 | 871     | 523 | 3506          | 7591     |       |

## VIII.

### Chronik der Anstalt.

**D**er am 19. Oktober 1834 gelegte Samen schoß, wie aus dem Gefagten ersichtlich, üppig in die Halme: die damals von der hiesigen Kaufmannschaft gegründete Gremialschule sowohl als die von Jakob Franz Mahr ins Leben gerufene Handels-Lehr- und Erziehungsanstalt haben Dimensionen angenommen, welche die Erwartungen der einstigen Gründer wohl noch übertroffen haben. Tausende von jungen Leuten aus Stadt und Land, aus nahen und aus fern entlegenen Ländern fanden an dieser Pflanzstätte kaufmännischer Bildung Gelegenheit, sich zu tüchtigen Fachleuten heranzubilden; die Besuchsziffer nahm allgemach ungeahnte Dimensionen an, durch den so zahlreichen Besuch der Anstalt wurde letztere ein nicht zu unterschätzender Factor für den Geschäftsverkehr der Stadt Laibach selbst.

Der Aufschwung der Anstalt in Ansehung ihres guten Rufes und des zahlreichen Besuches wird eine um so bedeutendere Erscheinung, wenn man der zahlreichen Concurranzanstalten gedenkt, welche im Laufe des letzten Halbjahrhunderts allenthalben ins Leben gerufen wurden.

Diesen erfreulichen Aufschwung verdankt die Anstalt in erster Linie dem sittlichen Ernste und dem tiefen Verständnisse für die Größe seiner Aufgabe, welch beide Eigen-

schaften den ersten Vorsteher der Anstalt, den unvergeßlichen Jakob Franz Mahr, so sehr auszeichneten, welcher die Anstalt auf eine pädagogisch wohl durchdachte, von den Grundsätzen der Solidität und Ehrlichkeit geleitete gesunde Basis stellte.

Aber auch der regen Theilnahme des hiesigen Handelsstandes gebührt ein gut Theil des Verdienstes, eines Handelsstandes, der so früh schon die Nothwendigkeit kaufmännischer Bildung erkannte und die Mittel zur Verfügung stellte, um den einmal gefaßten Gedanken auch zur Ausführung zu bringen.

Ebenso gebührt die volle Anerkennung jenen hohen Behörden, welchen das Bildungswesen der Jugend zur Überwachung anvertraut ist und welche jederzeit dem Gedeihen der Anstalt ihr vollstes Interesse entgegenbrachten, dieselbe durch ihre hervorragenden Vertreter wiederholt mit Besuchen beehrten, die Entwicklung derselben mit wachsamem Auge verfolgten und jede Gelegenheit wahrnahmen, um, sei es der Anstalt als solcher, sei es den Vorstehern derselben, durch Anerkennungen und Auszeichnungen neue Aufmunterung zu geben.

Als der erste Vorsteher von seinem segensreichen Wirken durch einen vorzeitigen Tod abgerufen wurde, übergieng die Anstalt in die Hände seines Sohnes, des noch jetzt fungirenden Vorstehers derselben, Herrn Ferdinand Mahr, kaiserl. Rath, welcher mit stets steigendem Erfolge die Bahnen wandelte, die sein unvergeßlicher Vater geebnet hat. Die pädagogisch-didaktische Eignung des gegenwärtigen Leiters der Anstalt, seine fachmännische Tüchtigkeit, sein ehrliches Wollen, die Bescheidenheit und das Gewinnende seines Wesens haben nebst den genannten Factoren wohl den größten Antheil genommen an dem Fortschreiten der Anstalt und ihrem stetig sich steigernden guten Rufe, dessen sie hiezulande und auswärts sich erfreut.

Wenn wir im Nachstehenden die Chronik der Anstalt geben, so brauchen wir wohl kaum darauf aufmerksam zu machen, daß die Geschichte einer Schule, als allen Tagesereignissen fernstehend, in dem gewohnten Geleise eines vorher bestimmten Laufes sich bewegend und nur im stillen, von außen abgeschlossen wirkend, keine ereignisreiche sein kann, wenngleich dieselbe im ersten Halbjahrhunderte ihres Bestehens Gelegenheit hatte, ihre Geschichte mit Ehrenblättern und reichen Zeichen der Huld von Seite hoher und höchster Gönner auszuf schmücken.

Wir geben im Nachstehenden in chronologischer Reihenfolge alle hervorragenderen Momente aus dem Verlaufe des eben zur Neige gehenden Semifaculums.

19. Oktober 1834. Feierliche Eröffnung der Handels-Gremialschule im Saale der Institutswohnung (Baron v. Rasternsches Haus zur Sternwarte am Jakobsplatze).

16. Mai 1835. Erste Freisprechung auf Grundlage des Organisationsstatutes der Gremialschule.

16. Juli 1835. Erste Prüfung der Practicanten und Lehrlingen an der Gremialschule.

16. Februar 1839. Die Studien-Hofcommission nimmt mit Decret vom 16. Februar 1839, Z. 752/200, die Nachweisung über das in Laibach bestehende kaufmännische Lehr- und Bildungsinstitut des Jakob Franz Mahr zur Kenntnis und überläßt es dem Gubernium, bezüglich der nunmehr angeforderten Bewilligung und rücksichtlich Genehmigung des bereits bestehenden Institutes nach eigenem Wirkungskreise das Amt zu handeln.

28. Februar 1839. Das hohe k. k. illirische Gubernium ertheilt mit Verordnung vom 28. Februar 1839, Z. 4541, «mit Rücksicht auf die bisherigen befriedigenden Leistungen des bereits bestehenden Erziehungsinstitutes des Jakob Franz Mahr» demselben förmlich die Genehmigung zum Weiterbestande, mit dem Beifatze, daß, wie früher, diese Anstalt von dem hochwürdigen Consistorium überwacht werde.

1. Mai 1841. Die kaufmännische Lehr- und Bildungsanstalt verläßt ihren seitherigen Wohnsitz im Rasternschen Hause und übersiedelt in das Aichholzer'sche Haus (jetzt der steiermärkischen Escomptebank gehörig) am Hauptplatze Nr. 237 (jetzt Rathhausplatz Nr. 17).

25. Juli 1841. Am 25. Juli 1841, als dem Prüfungstage der Gremialschüler, beehrt Se. Excellenz Freiherr v. Weingarten, Landesgouverneur in Krain und Kärnten, die Anstalt mit feinem Besuche.

6. Oktober 1844. Am 6. Oktober 1844 begiebt die Handels-Lehranstalt eine Decenniumsfeier. Unter dem Voritze der k. k. Schulnobraufsicht (vertreten durch den hochwürdigen Herrn Johann Baptist Nowak, Domherrn und k. k. Diöcesan-Schulnobraufscher) und im Beisein des Directors der Anstalt, des kaiserl. Rathes und Bürgermeisters Joh. Nep. Hradeczky, sowie der Herren Repräsentanten des Handelsstandes, versammelten sich viele Mitglieder des letzteren nebst hohen Gästen aus verschiedenen Ständen.

Der Vorsteher der Anstalt, Jakob Franz Mahr, hielt eine dem Zwecke der Feier angepaßte Rede, in welcher er die Genugthuung hatte, auf den blühenden Stand der ihm anvertrauten Schule zu verweisen. Wir entnehmen der in mehrfacher Hinsicht bemerkenswerten Rede folgende besonders interessante und beherzigenswerte Stellen, da es zu weit führen würde, dieselbe vollinhaltlich wiederzugeben.

Er constatirte, daß die Anstalt jährlich bei 80 Zöglingen, davon 55 dem hiesigen Handelsstande, 25 der inneren Schule angehörig, besuchten, unter welchen sich auch Schüler aus weiter Ferne befanden. Im eben laufenden Schuljahre wurden der Lehranstalt 94 Zöglinge zugeführt, und zwar 53 aus dem Handelsstande, 41 für die innere Schule. Er erörterte sodann die vielen Hindernisse, welche sich ihm und seinem erfolgreichen Wirken entgegenstellten. Er beklagt



es, dafs die Schule bei ihrer Eröffnung aus ungeeigneten Elementen zusammengesetzt war; es galt, bei vielen Schülern erst Fähigkeiten zu entwickeln und ihnen zugleich Kenntnisse beizubringen, die heutzutage demjenigen, der auf Bildung Anspruch machen will, so nöthig sind und wovon bei vielen wenig oder gar keine Begriffe vorhanden waren.

Er beklagte sich ferner, dafs er sich gezwungen sah, in einigen Jahrgängen einer gelockerten Disciplin mit eiser- ner Stirne und mit aller Kraft zu begegnen. Allein, fuhr er fort, auf solche Schüler und wie ihnen zu begegnen sei, war ich durch die Klagen so mancher achtbarer Personen schon in voraus gefast, und meine sechszwanzigjährige Erfahrung im Erziehungswesen und im Schulfache erfann Mittel, derlei Jünglinge in ihre Schranken zurückzuführen. Diese Klagen würden aber nicht so laut und so häufig sein, wenn manche dem Lehrstande die gebührende Achtung erwiesen, das Talent des Lehrers, seine Zeit und Kosten- aufwand, sich zu seinem schweren Berufe zu bilden, nicht vor den Kindern abschätzten, Jünglinge nicht dem Lehrer gleich oder gar über ihn stellten und auf solche Weise in die Seele der Jugend den Keim zum Ungehorsam legten, der sich mit der Zeit auch zum Ungehorsam gegen die öffent- liche gesetzliche Ordnung steigert und schlechte Staats- bürger bilden mufs, die gerne regieren und gebieten möch- ten, denen aber das Gehorchen in der Jugend nicht ein- geprägt wurde.

Dem gegenüber hob sodann der Redner in warmen Worten hervor, dafs die Anstalt gegen alle Erwartung theils durch einen bedeutenden Zuwachs an Zöglingen, theils aber auch dadurch sich hob, dafs bald sehr viele Schüler den Wert des Unterrichts fühlten und mit dank- barem Herzen anerkannten. Er betrachtete es als eine Schickung Gottes, der es wollte, dafs der hiesige Handels- stand durch die Gründung des Institutes für seine Han-





delsbefflenen auf Generationen hinaus segensreich wirken möge.

Zum Schluffe empfahl er die Anftalt dem Schutze deffen, der über dem Größten auch das Kleinſte nicht vergift, der mit allmächtiger Hand Myriaden von Welten erhält und dabei des Wurmes noch gedenkt, der im Staube ſpielt.

Hierauf ſprach der Zögling Anton Karinger (welcher jedoch ſpäter die kaufmänniſche Berufſphäre verließ, in die Armee eintrat, in welcher er die Stelle eines Oberlieutenants im vaterländiſchen Regimente bekleidete, und ſich als Maler einen Namen machte, der weit über die Grenzen unſeres engeren Heimatlandes gedrunge iſt) im Namen ſeiner Mitſchüler Worte des Dankes an den Handelsſtand, den Schulenoberaufſeher und an den Vorſteher der Anſtalt mit der Aufforderung an die Mitſchüler, die Lehranſtalt ſtets als einen ehrenvollen Kampfplatz für die lernbegierige Jugend, als einen dem Fleiße und der Sittlichkeit geweihten Tempel, als eine Pflanzſchule des Wiſſens und der Tugend zu achten.

Hierauf ermahnten der k. k. Schulenoberaufſeher Domherr Nowak, Bürgermeiſter Hradeczky und namens der Repräſentanten des Handelsſtandes Joſef Schreyer die verſammelte Jugend zum Fleiße, Gehorſam und ſittlich religiöſen Betragen.

Sämmtliche Vorträge wurden zur Erinnerung an dieſen feſtlichen Tag in deutſcher und in italieniſcher Sprache in Druck gelegt. Die Drucklegung der Feſtreden auch in italieniſcher Sprache beweist wohl zur Genüge, daſs der Ruf der Anſtalt bereits innerhalb der erſten zehn Jahre ihres Beſtehens weit über die Grenzen unſeres Heimatlandes hinausgedrunge iſt.

28. April 1845. Ein ſchwerer Schlag, wohl der ſchwerſte ſeit dem Beſtande der Anſtalt, traf dieſelbe am 28. April 1845, indem der ſeines Berufes mit ſo viel fachmänni-

fchem Verständnisse waltende und feine Zöglinge mit wahrhaft väterlicher Liebe bewachende erste Vorfteher der Anftalt, Jakob Franz Mahr, feinem erfolgreichen und hingebungsvollen Wirken durch den Tod entriſſen wurde.

1845 bis 1848. Die Anftalt war nun ihres Führers beraubt, doch glücklicherweise zeigte deſſen 20jähriger Sohn Ferdinand Mahr ſchon damals ſo hervorragende Eigenſchaften für den Lehrberuf, daſs ſich die hohe k. k. illiriſche Landesſtelle veranlaſt ſah, denſelben mit der Übernahme der Leitung der Anftalt bis zur Vollendung des Schuljahres zu betrauen, und dies ihm mit Decret vom 6. Juni 1845, Z. 12 641, bekannt gab. Schon im Auguſt deſſelben Jahres geſtattete die hohe k. k. illiriſche Landesſtelle mit Decret vom 22. Auguſt 1845, Z. 19 855, dem Sohne Ferdinand Mahr die probeweife Fortführung der Anftalt auf drei Jahre und übertrug ihm mit Decret vom 31. März 1848, Z. 7447, die definitive Leitung derſelben.

War es auch ſelbſtverſtändlich vor allem die Befähigung des jungen Inſtitutsvorſtehers, welche ihn ſo frühzeitig an die verantwortungsreiche Stelle berief, ſo bedurfte er eben ſeiner Jugend wegen doch eines einfluſsreichen Fürwortes, welches er denn auch in der Verwendung der Handelsrepräſentanz für ihn, ferner in dem Fürworte des Bürgermeiſters Hradeczky und endlich in der Perſon des unvergeſſlichen Fürſtbischofs von Laibach, Anton Alois Wolf, gefunden hat, wie Letzterer überhaupt zu jeder Zeit für das Gedeihen der Anftalt die wärmſte Theilnahme an den Tag legte und unter den Gönnern derſelben ſtets einer der hervorragendſten war.

Und ſo gelangte die Anftalt unter die Führung eines Mannes, der, dem Vorbilde ſeines Vaters nachſtrebend, die Anftalt zur größten Blüte brachte und ſelbe mit ſichtlichem Erfolge bis zum heutigen Tage leitet und weiterbaut, was ſein Vater auf fruchtbaren Boden geſäet hat.

1851. Die Handels-Gremialschule sowie die Verwaltung des Schulfondes übergehen an die Handels- und Gewerbekammer. (Das Nähere ist in dem Abfatze über die Überwachung der Anstalt enthalten.)

26. November 1856. Se. Excellenz der Herr Handelsminister Georg Ritter v. Toggenburg und Graf Chorinsky, k. k. Statthalter in Krain, beehren die Anstalt mit ihrem Besuche.

1. Mai 1856. Die Handelsschule verläßt das bisher innegehabte Locale im Aichholzer'schen Hause am Hauptplatze und bezieht das von Herrn Ferdinand Mahr ins Eigenthum erworbene Haus am Schulplatze Nr. 287 (heute Kaiser-Josefs-Platz Nr. 12), welches in mehrfacher Hinsicht historisch interessant ist. Dasselbe war nämlich vordem als Hôtel «zum österreichischen Hof» benützt, und in demselben wurde am 30. März 1848 um halb 8 Uhr früh Don Carlos (Maria Johann Isidor), Infant von Spanien, Sohn Sr. königl. Hoheit Don Johann Carl Maria Isidor von Bourbon und Braganza und Ihrer königl. Hoheit Maria Beatrix von Österreich, Infantin von Spanien, Erzherzogin von Österreich, geboren. Als Pathen fungirten Se. Majestät Don Carlos von Bourbon, König von Spanien, und Ihre Majestät Maria Theresia von Braganza und Bourbon, Königin von Spanien.

In dem erwähnten Hôtel flogen oftmals hohe Persönlichkeiten ab, so erwähnen wir en passant, daß unter vielen anderen im Jahre 1848 Fürst Milosch Obrenovich von Serbien, im Jahre 1850 Feldmarschall Graf von Radetzky durch längere Zeit in dem Hause wohnten.

Es dürfte nicht uninteressant sein, hier auch der Bedeutung zu erwähnen, welche das Mahr'sche Haus für die barometrischen Höhenmessungen in Krain hat. Es stellte nämlich in diesem Hause im Jahre 1847 der berühmte Naturforscher *Karl Kreil*, Director der k. k. Sternwarte in Prag und Mitglied der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien, interessante wissenschaftliche Beobachtungen an.

Derfelbe hat in Begleitung des k. k. Conceptspracticanten und späteren Adjuncten der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus *K. Fritsch* eine Bereifung Krains vorgenommen, um dafelbst im Anschlusse an die große von ihm unternommene Arbeit der magnetischen und geographischen Ortsbestimmungen im österreichischen Kaiserstaate an mehreren Orten, als Laibach, Neustadt, Adelsberg und Zirknitz, die betreffenden Beobachtungen mit vorzüglichen Instrumenten anzustellen. Er verweilte in Laibach vom 7. bis 15. Juli und hatte sein Standquartier im damaligen Hôtel «zum österreichischen Hof» genommen. Die astronomischen und magnetischen Beobachtungen wurden im Garten des Hauses Nr. 68 in der oberen Polanagasse, genannt der «Kleeblatt-Meierhof», jetzt Dr. Eisl'scher Garten, angestellt. Die von Kreil ausgeführten barometrischen Höhenmessungen ergaben in Vergleichung mit den gleichzeitig von der Station Klagenfurt gemachten Barometerbeobachtungen für den zweiten Stock des Mahr'schen Hauses die Seehöhe von 155,59 Toisen, d. i. von 303,26 Meter. Erwägt man, daß die in neuester Zeit durch Nivellement von der Meeresküste aus bestimmte Schienelage des Bahnhofes in Laibach 300,74 Meter über dem Meerespiegel beträgt, so nach von jener um 2,52 Meter differirt, so läßt sich schon daraus die große Genauigkeit ermessen, womit der genannte Forscher bei seinen barometrischen Höhenmessungen vorgegangen ist. Dieses wissenschaftliche Ergebnis wurde bei der neuester Zeit durchgeführten Renovirung des Mahr'schen Hauses zur bleibenden Erinnerung mit einer im Hausflur angebrachten Tafel mit der Aufschrift: «*Seehöhe im II. Stocke 303,26 Meter nach Kreil 1847*» der Vergessenheit entrissen.\*

\* Die genaueren Details der Beobachtungen sind in Kreil's Werke: «Magnetische und geographische Ortsbestimmungen im österreichischen Kaiserstaate», Prag 1849, II. Jahrgang, auf Seite 116 bis 122 enthalten.

27. Februar 1859. Graf Andreas Hohenwart von Gerlachstein, k. k. Kämmerer und k. k. Hofrath, besucht die Handels-Gremialschule und die Privat-Handels-Lehr- und Erziehungsanstalt des Herrn Ferdinand Mahr.

1862. Die Handels-Lehranstalt theiligt sich an der Weltausstellung in London und erhält mit hohem Erlasse der k. k. Landesregierung vom 26. Februar 1862 hiefür eine dankende Anerkennung.

1866. Als das verhängnisvolle Jahr 1866 über Österreich hereingebrochen war und das unglückliche Reich zwei Kriege gleichzeitig zu führen hatte, da trat an die friedlichen Bewohner des Reiches die Aufgabe heran, die Wunden, welche der Krieg geschlagen, so weit als möglich zu heilen. Auch die Privat-Lehranstalt des Herrn Ferdinand Mahr öffnete ihre sonst nur der Pflege der Wissenschaft gewidmeten Hallen den Verwundeten, und ihr Inhaber war eifrigt bestrebt, das Los der Unglücklichen mit allen Kräften zu erleichtern.

In Anerkennung seines opferwilligen Patriotismus bei Pflege der Verwundeten wurde Herr Ferdinand Mahr von Sr. Majestät dem Kaiser laut Allerhöchstem Handschreiben vom 10. Dezember 1866 mit dem goldenen Verdienstkreuze mit der Krone ausgezeichnet.

1872. Mit Allerhöchster Entschliebung vom 4. Mai 1872 wurde Herr Ferdinand Mahr zum Mitgliede der Weltausstellungs-Commission für die Provinz Krain anlässlich der im Jahre 1873 in Wien stattfindenden Weltausstellung ernannt. Die Privat-Lehranstalt selbst theiligte sich an derselben mit einer, von einem Zöglinge Namens Matanovič gearbeiteten europäischen Münzkarte, einer Art Tableau, auf welchem sämmtliche in den europäischen Staaten gangbaren Münzen dargestellt waren.

1879. Bei den Festlichkeiten, welche anlässlich der Feier des fünfundzwanzigsten Jahrestages der Vermählung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. mit Ihrer Majestät der



Kaiferin Elifabeth in Laibach veranstaltet wurden, betheiligte sich die Handelslehranstalt in so hervorragender Weise, daß sich das hohe k. k. Landespräsidium veranlaßt sah, für die von der Anstalt dargebrachten Loyalitätskundgebungen unterm 3. Mai 1879, Z. 856/präs., derselben ein Anerkennungsschreiben zukommen zu lassen.

Der gegenwärtige Leiter der Gremial-Handelschule und Eigenthümer der Privat-Handels-Lehr- und Erziehungsanstalt, Herr Ferdinand Mahr, war auch persönlich des öftern Gegenstand hoher und höchster Anerkennungen und Auszeichnungen, durch welche nicht bloß seine Person, sondern auch die Anstalt, welcher er vorsteht, geehrt und ausgezeichnet wurde.

Durch zwölf Jahre hat ihn das Vertrauen der Mitbürger in den Gemeinderath der Landeshauptstadt entfendet; diefer entfendete ihn als seinen Vertreter in den Landesfchulrath, für welch letztere Thätigkeit durch drei Jahre derselbe durch ein Anerkennungsschreiben des hohen k. k. Landespräsidiums vom 8. Dezember 1882, Z. 2587/präs., ausgezeichnet wurde. Außerdem war Director Mahr Obmann des Ortschaftsrathes, Mitglied des Bezirksfchulrathes, Mitglied der ständigen Commission für die Gefundheitspflege in den Volksschulen, durch zwei Jahre Director der philharmonischen Gefellschaft u. f. w.

10. Mai 1883. Der k. k. Herr Landespräsident Andreas Freiherr von Winkler beehrt die Anstalt mit seinem Besuche.

9. September 1883. Für seine vielseitige Thätigkeit im öffentlichen Leben und insbesondere auf dem Gebiete der Schule wurde Herrn Director Ferdinand Mahr mit Allerhöchster Entschließung vom 9. September 1883 von Sr. k. k. Apostolischen Majestät der Titel eines «kaiferlichen Rathes» verliehen.





### Allerhöchster Besuch in der Handels-Lehranstalt des Herrn Mahr am 13. Juli 1883.

Die ehrenvolle Geschichte der Handelschule kann in erhebenderer und würdigerer Weise nicht abgeschlossen werden, als durch die Beschreibung der höchsten Ehre, welche derselben am 13. Juli 1883 durch den Besuch Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. zutheil wurde, Höchstdelich anlässlich der 600jährigen Jubelfeier der Vereinigung von Krain mit dem erlauchten Hause Habsburg Sein Land mit Allerhöchstdelicher Gegenwart beglückte.

In der Vorhalle des Instituts, welche auf das geschmackvollste mit Gewächsen und Laubgewinden geschmückt war, wurden Se. Majestät vom Director der Anstalt sammt dessen aus 18 Mitgliedern bestehendem Lehrkörper ehrerbietigst empfangen und mit einigen Worten begrüßt, worauf Se. Majestät huldvollst erwiderten: «Wie ich höre, hat schon Ihr Vater diese Anstalt ins Leben gerufen.»

Darauf wurden Se. Majestät in den festlich decorirten Hof geleitet, in welchem alle Zöglinge im Halbkreise aufgestellt waren und die Volkshymne sangen. Nach beendetem Gesang trat einer der Zöglinge, *Foltin*, vor und hielt sehr ausdrucksvoll, ruhig und sicher folgende Ansprache:

«Eure Majestät! Allergnädigster Kaiser und Herr! In dem Augenblicke, in welchem unserer Anstalt die hohe Ehre des Allerhöchsten Besuches Eurer Majestät unseres erhabenen Kaisers zutheil wird, drängt es uns alle, dem Gefühle der Freude Ausdruck zu geben über das hohe Glück, Eure Majestät von Angesicht zu Angesicht sehen und ehrfurchtsvoll begrüßen zu können. Und nebst dem Gefühle der Freude ist es jenes des tiefempfundenen Dankes, daß Eure Majestät auch jener Anstalt gedachten, in welcher wir zu nützlichen Menschen, zu treuen Bürgern, zu tiefergebenen Unterthanen Eurer Majestät herangebildet werden. Unserem Geiste werden hier die Quellen des kauf-



männlichen Wissens erschlossen und unseren jugendlichen Herzen die Liebe eingeflößt zum Vaterlande, die Liebe zu unserem großen und mächtigen Österreich, das Gefühl unverbrüchlicher Treue und Ergebenheit für Eure Majestät, den Vater des Vaterlandes. Und jene unsere Schulgenossen, welche aus fremden Landen herbeigeeilt sind, um gleich uns sich für den Handelsstand vorzubereiten, nehmen sich ein erhebendes Beispiel daran, wie in Österreich das Volk für seinen Kaiser fühlt, und freuen sich, daß auch ihnen die Ehre zuteil wird, den Herrscher unseres mächtigen Reiches persönlich sehen zu können. Der heutige Tag wird uns allen eine schöne, eine unvergängliche Erinnerung bleiben, ein Tag der Ehre für diese Anstalt, ein Tag des Glückes für uns Schüler. Geruhen daher Eure Majestät unseren tiefempfundenen Dank huldvollst entgegenzunehmen, und gestatten uns Eure Majestät, daß auch wir begeistert in jenen Ruf einstimmen, der überall dort gehört wird, wo sich treue Österreicher zusammenfinden, in den Ruf: Hoch Österreich! Hoch seinem edlen und erhabenen Kaiser Franz Josef! Gott schütze, Gott erhalte Eure Majestät!»

Se. Majestät geruhten, auf den Redner zugehend, Ihrer Allerhöchsten Anerkennung mit den Worten Ausdruck zu geben: «Sehr brav gesprochen!» und beehrten ihn noch mit folgenden Fragen: «Wie lange sind Sie schon in der Anstalt?» — «Zwei Jahre, Eure Majestät.» — «Welche Vorstudien haben Sie gemacht?» — «Vier Gymnasialclassen, Eure Majestät.» — «Werden Sie sich dem Handelsstande widmen?» — «Nein, ich gehe zur Südbahn.» — «Sind Sie ein Krainer?» — «Ein Wiener, Majestät.»

Nun führte der Director Se. Majestät in den ersten und zweiten Stock der Anstalt, woselbst die genaue Besichtigung aller Institutsräume stattfand. Während dessen sprachen Se. Majestät sehr huldvoll mit dem Director und erkundigten sich mit sichtlichem Interesse über die Anzahl der Zöglinge, über das Alter, die Vorstudien, die Natio-

nalität, die Unterrichtsprache, die Dauer des Lehrcurfes, die Zahlungsbedingnisse der Internen; ferner, ob die Anstalt ohne Subvention erhalten werde, wie lange dieselbe bestehe, und ob das Haus Eigenthum des Directors sei. Auf die diesbezüglichen Antworten des Directors hatte der Monarch stets ein freundliches Wort der Zufriedenheit. Sogar der Institutsbeleuchtung des vorherigen Abends gedachten Se. Majestät in freundlich anerkennender Weise. Nach vollendeter Besichtigung stellte der Director an Se. Majestät die ergebenste Bitte um Allerhöchste Eintragung ins Ehrenbuch, wozu Se. Majestät Sich gern bereit erklärten.

In die Vorhalle zurückgekehrt, richteten Se. Majestät an die meisten der dort versammelten Lehrer Fragen bezüglich der von ihnen vorgetragenen Lehrfächer, verließen dann nach 25 Minuten langem Aufenthalte die Anstalt und geruhten dem Director wiederholt Ihre vollste Anerkennung auszusprechen. Auch nachträglich noch äußerten Sich Se. Majestät sowie Höchstdessen Gefolge gegen den Herrn Landespräsidenten sehr befriedigt über den guten Eindruck, den alles in der Anstalt auf Höchstdenselben gemacht habe.

### Beaufsichtigung der Anstalt.

#### Directoren

der Handels-Lehranstalt waren die Bürgermeister von Laibach:

|                                            |                   |
|--------------------------------------------|-------------------|
| <i>Joh. Nep. Hradeczky</i> . . . . .       | von 1834 bis 1846 |
| <i>Johann Fischer</i> . . . . .            | » 1847 » 1848     |
| <i>Dr. Mathias Burger</i> . . . . .        | » 1851 » 1858     |
| <i>Michael Ambrosch</i> . . . . .          | » 1861 » 1864     |
| <i>Dr. Ethbin Heinrich Cofla</i> . . . . . | » 1864 » 1867     |
| <i>Dr. Josef Suppan</i> . . . . .          | » 1869 » 1871     |
| <i>Carl Deschmann</i> . . . . .            | » 1871 » 1874     |
| <i>Anton Laschan</i> . . . . .             | » 1874 » 1881     |

Außerdem fungirten als Directoren in den Fällen der Vacanz der Bürgermeisterstelle die Herren:

*Franz X. Langer*, k. k. Kreiscommissär, von 1846 bis 1847  
*Johann Guttman*, Magistratsrath . . . » 1848 » 1850  
» » » . . . » 1858 » 1861  
» » » . . . » 1868 » 1869  
*Anton Salomon*, k. k. Gubernial-Secretär » 1850 » 1851  
*Johann Pajk*, k. k. Bezirkshauptmann,  
als Regierungcommissär . . . » 1867 » 1868

**Repräsentanten des Handelsstandes**

von 1833 bis 1851 die Kaufleute:

|                              |                             |
|------------------------------|-----------------------------|
| <i>Joh. Christian Kantz,</i> | <i>Joh. G. Skribe,</i>      |
| <i>Franz Gregel,</i>         | <i>Lambert C. Luckmann,</i> |
| <i>Ferd. Jos. Schmidt,</i>   | <i>Joh. Nep. Mühleisen,</i> |
| <i>Ignaz Bernbacher,</i>     | <i>Carl Holzer,</i>         |
| <i>Ignaz Engler,</i>         | <i>Josef Schreyer.</i>      |

**Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer für Krain**

von 1851 bis 1881 die Kaufleute:

*Lambert C. Luckmann* . . . . . von 1851 bis 1866  
*Valentin C. Supan* . . . . . » 1866 » 1875  
*Alexander Dreco* . . . . . » 1875 » 1881

Seit 1881 führt die Aufsicht über die Schule der

**Vorstand des Gremiums der Kaufleute:**

Gremial-Vorsteher: *Alexander Dreco*, Handelsmann.

Vorsteher-Stellvertreter: *Emerich Mayer*, Chef der Firma  
J. C. Mayer.

Gremial-Ausschüsse die Kaufleute: *Franz Fortuna*, *Josef Kordin*, *Peter Lafsnek*, *Josef Luckmann*, *Franz Souvan jun.*, *Matthäus Treun*.

### Der gegenwärtige Lehrkörper der Anstalt.

*Ferdinand Mahr*, Director, lehrt doppelte italienische Buchführung.  
*Friedrich Križnar*, Professor an der k. k. Oberrealschule, lehrt Religion.  
*Valentin Konšcigg*, Professor am k. k. Gymnasium, lehrt Chemie und Warenkunde.

*Johann Schischek* lehrt einfache und doppelte Buchhaltung, Rechnen, Correspondenz, National-Ökonomie und Wechselrecht.

*Arthur Mahr* lehrt einfache Buchführung und Rechnen, auch mit italienischem Vortrage, und führt die Aufsicht im Pensionat.

*Franz Kreminger*, Professor an der k. k. Oberrealschule, lehrt Kalligraphie und Zeichnen.

*Carl Gebauer* lehrt Handelswissenschaft, Handelsgesetz, Bank- und Börsenwesen, Finanzwissenschaft, Vertragslehre, Correspondenz und führt die Aufsicht im Pensionat.

*Julius Krall* lehrt Deutsch, Italienisch und Correspondenz mit italienischem Vortrage und führt die Aufsicht im Pensionat.

*Franz Brunnet* lehrt Rechnen und Turnen und führt die Aufsicht im Pensionat.

*Carl Witt* lehrt Geographie, Geschichte und deutsche Sprache und führt die Aufsicht im Pensionat.

*Anton Terstenjak* lehrt Slovenisch, Deutsch mit serbischem Vortrage, Geographie und führt die Aufsicht im Pensionat.

*Ferdinand Campolmi* lehrt Warenkunde, Handelswissenschaft, Geographie, Geschichte, Vertragslehre, Handelsgesetz, Wechselrecht mit italienischem Vortrage und französische Sprache.

*Hanns Gerstner*, Concertmeister der philharmonischen Gesellschaft in Laibach, lehrt die Violine.

*Josif Sklenar*, Lehrer an den philh. Gesellschaftsschulen, lehrt das Pianoforte.

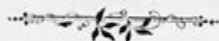
*Cajetan Doix* lehrt das Tanzen.

*Josif Pock* lehrt das Turnen.

*Johann Mach* lehrt das Fechten.

*Anton Razinger*, Lehrer an der städtischen Volksschule, lehrt Deutsch, Rechnen mit slovenischem Vortrage und Geographie.

*C. Tenbaum* lehrt englische Sprache.





## Schlusswort.

**S**o blickt denn die Laibacher Handels-Lehranstalt auf ein Halbjahrhundert ehrenvollen Bestandes, ehrlichen Strebens, unermüdlichen Fleißes und gedeihlichen Fortschrittes zurück, als ein bleibendes und ehrendes Denkmal für die Großherzigkeit, den Bürgerfinn und die Aufopferung, welche die Laibacher Kaufmannschaft in früher Erkenntnis dessen, was ihr noththut, einem Zwecke entgegengebracht hat, welcher als nunmehr erreicht unserer Jugend Gelegenheit bietet, sich die Kenntnisse des praktischen Kaufmannes zu verschaffen und sich zu tüchtigen Geschäftsleuten und nützlichen Mitgliedern der bürgerlichen Gesellschaft, zu treuen Staatsbürgern und sittlich und geistig gebildeten Männern heranzubilden.

Das Jubelfest der Laibacher Handelsschule kann daher als ein Ehrentag des Laibacher Kaufmannsstandes betrachtet werden. Es ist aber auch ein Ehrentag für die Stadt Laibach und das Land Krain, da diese Schule einen weit über die Grenzen deselben hinausreichenden Ruf besitzt, indem junge Leute aus den Nachbarprovinzen und aus dem Auslande hieher wallen, um sich hier die Quellen des Wissens zu eröffnen.

Das Fest ist aber auch ein Ehrentag für den gegenwärtigen Leiter der Anstalt, denn sein Vater war es, der in den fruchtbaren Boden den ersten Keim gelegt, welcher



sich zu so schöner Blüte entfaltet hat, und dem Sohne war es vorbehalten, diese Blüte zu pflegen und weiter zu entwickeln; es ist auch ein Fest der Jugend, denn sie ist berufen, jene Früchte zu genießen, welche durch die Pflege der beiden ersten Vorstände der Anstalt so segensreich herangereift sind.

Und so blickt denn auch Land und Stadt, Handelsstand und Lehrkörper, der Vorstand und seine Zöglinge mit warmer Theilnahme und freudiger Erregung auf das heutige Jubelfest und auf die Laibacher Handels-Lehranstalt, und in jeder Brust regt sich der heiße Herzenswunsch, die Anstalt möge fortgedeihen und sich weiter entwickeln zur Ehre des Handelsstandes, zum Nutzen der Jugend desselben, auf das die Worte des geistigen Gründers der Anstalt, Ferd. Jos. Schmidt, mit welchen er seine Rede am Gründungsfeste beschloß, sich erfüllen mögen:

«Segen und Friede wohne immer in den Mauern dieser Anstalt, sie sei dem Dienste der Wissenschaft, der Sittlichkeit, der Tugend und der Humanität geweiht.»



